

Zc  
2203



AK 71

N

JO

K. 25



QX. 752.

Tröstliche

# Lodes = Gedanken /

Darmit sich ein gläubiger Christ wider  
Tod und Teuffel

aus Joh. III, 16. auffrichten und trösten / endlich  
auch selig einschlafen kan /

Welche /

Als des Wohl-Ehrenvesten / Vornehm-Achtba-  
ren / und Viel-gelahrten  
Herrn /

# M. Johannis Krausz /

wohlberühmten und wohlmeritirten  
RECTORIS der Bischöflichen Schu-  
len allhier zu Zeit

## Verblichener Leichnam

Christlicher Weise in sein Ruh-Bettlein am 10. Febr. 1676.  
versetzt wurde /

Der Volkreichen und ansehnlichen Versammlung  
derer Leich / Begleiter

Emblematischer Weise / oder in einem fünffachen geistlichen  
Sinn-Bilde in der S. Michaëls - Kirchen  
vorgetragen und erkläret

JOH. SEBASTIANUS Mitternacht / Fürstl. Sächs.  
Hof = Prediger / Stifts = Superintendens, Adessor  
Consistorii &c.

J E N A /

Gedruckt bey Samuel Krebs / 1676.

K. 252.

Kat. IV, 377



Der Wohl-Ehrbaren / auch Viel-Ehren-und  
Tugendreichen

**F**rauen **B**arbaren  
**K**atharinen Krauszin /  
gebornen Frischmuthin /

Des sel. Herrn **R**ECTORIS hinter-  
lassenen / hochbetrübten Witben / 2c.

Meiner in Ehrn-Gebühr-wehrt- geliebten / vornehmen  
und geehrten Freundin /

übergebe ich diese Leichpredigt / mit herzbrün-  
stigem Anwunsch Christlicher Gedult /  
und kräftigen Trostes /

J. S. Mitternacht 2c.



Das walte der Hochgelobte Dreyeinige  
GOTT / Gott der Vater / der die Welt  
so herzlich geliebet / und aus unaussprech-  
licher Liebe seinen eingebornen Sohn in  
den Tod dahin gegeben: Gott der Sohn/  
der durch seinen Tod dem Tode die Macht <sup>2. Tim. 1.</sup>  
genommen / und das Leben / und ein unver- <sup>10.</sup>  
gänglich Wesen an das Licht bracht durch  
das Evangelium: GOTT der H. Geist/  
der höchste Tröster in aller Noth / der da  
hilfft/das wir nicht fürchten Schande noch  
Tod. Dieser gnädige und barmherzige  
GOTT sey mit seiner Güte mit allen an je-  
zo hochbetrübtten Herzen / stärke sie mit  
Kraft und Gedult / das sie ihr Kreuz ihren  
Erlöser mit Sanftmuth nachtragen und  
sich gänzlich versichert halten / das sie / ob  
sie wohl jeko Leyde tragen / dennoch gewiß <sup>Matth. 5</sup>  
sollen getröstet werden / Amen / Amen! <sup>4.</sup>

**A**ldächtige / in Christo Jesu herzlich  
geliebte / zum Theil auch schmerzlich betrüb-  
te Zuhörer. In was vor einen elenden und  
erbärmlichen Zustand wir nach dem Sün-  
den-Fall gerathen/das kan weder meine/noch

## Christliche

eines andern Menschen Zunge nicht aussprechen. Denn durch Adams Fall ist ganz / ach! ganz verderbt Menschliche Natur und Wesen. Wir sind Kinder des Zorns von Natur / und gar tod in den Sünden Ephes. II, 3. 5. Diesen elenden und höchstbetrübtten / auch höchst gefährlichen Zustand können ihnen die Einfältigen in etwas vor die Gemütsaugen stellen / wenn sie ihnen einbilden (erstlich) einen ganz nakenden Menschen / an dem von der Fuß-Sohlen auff's Haupt nichts gesundes ist / sondern lauter Wunden / und Striemen und Eiter-Beulen / die nicht gehäfftet noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind / gefunden werden Jes. I. 6. dadurch angedeutet wird / daß wir von den Höllischen Mördern und Strassen-Räubern / ach leyder! feindlich angefallen / die uns ausgezogen / das ist / des schönen Ehren-Kleides / des Bildes Gottes / beraubet / und uns also erbärmlich verwundet / daß wir da in unsern Blut liegen / und uns gar nicht rahen noch heiffen können. (Darnach) den Teufel / der den armen Menschen mit Ketten und Fesseln angeschlossen hält / gestalt Paulus redet / und die Kirche singet : dem Teufel ich gefangen lag / im Tod war ich verlohren / 2c. dadurch die unbeschreibliche Slaveren und Dienstbarkeit des Menschlichen Geschlechtes einiger massen repräsentiret wird. (Drittens) ein trübes / dunkles und erschreckliches Gewölke über dem Menschen / auff welchen lauter Donner und Blitz herab fährt / daß ihm das Herz im Leibe darvon bebet und erzittert : welches die schmerzliche Gewissens-Angst bedeutet und den unerträglichen Feuerbrennenden Zorn des gerechten Gottes andeutet / der bis in die unterste Hölle brennet. (Endlich) den auffgesperreten Höllen-Rachen / daraus grausame Feuer-Flammen nach dem Menschen zu schiessen / und er augenblicklich befürchten muß / er werde hinein fallen / und ewiglich darinnen brennen müssen. Sehet / mei-

Lue. X 30  
Jezech.  
XVI. 6.

2. Tim. II  
26.

Deut.  
XXXII. 22

Jes  
XXIX  
10.

## Leichen-Predigt.

meine Allerliebsten / also können wir uns des erbärmlichen  
lendes / darinnen wir alle geböhren werden / erinnern. Dar  
über viel fromme Herzen hefftig erschrecken. Ach! schreiet  
David Psalm 88. v. 4. meine Seele ist voll Jammers / und  
mein Leben ist nahe bey der Hölle. Aus diesem Jammer  
nun kan uns kein Mensch / kein Engel noch Erz-Engel oder ei  
nige Creatur helfen / und müsten wir darinnen ewig verza  
gen und verschmachten / wo sich die unermäßliche Güte Göt  
tes nicht über uns erbarmet / und nach der unendlichen Weis  
heit ein Mittel erfunden / dadurch uns gerahen werden könnte.  
Dasselbige Mittel finden wir in dem Text / den der sel. Herr  
Rector zum Fundament der Leichen-Predigt erkieset hat.  
Weil wir denn eben zu dem Ende an diesem heiligen Ort in der  
Furcht des Herrn versamlet solchen Text einfältig zu erklären /  
und aber solches in unsern eigene Vermöge nicht stehet / sondern  
höhere Hülffe erfordert ; als fallen wir vor dem Thron Göttli  
cher Maiestät busfertiger nieder / und bitten herkölich umb gnä  
dige Vergebung aller Sünden / und Erleuchtung unserer  
Herzen ꝛc. miteinander betende ein glaubiges und herköbrünsti  
ges Vater Unser / ꝛc.

### T E X T U S.

Johann. III. v. 16.

Also hat GOTT die Welt gelie  
bet / daß er seinen eingebornen  
Sohn gab / auf daß alle / die an ihn  
glauben / nicht verlohren werden /  
sondern das ewige Leben haben.

A 3

EXOR-

# Christliche

## EXORDIUM.

**A**ldächtiger. Wir haben allhier eingesarcket vor uns  
stehen den verblasseten Leichnam nicht eines Idioten oder  
ungelehrten Mannes / sondern eines vornehmen und Kern-  
gelehrten Mannes / nemlich unsers bisherigen treu-gewese-  
nen und berühmten Herrn Schul-Rectoris, dessen frühzeiti-  
gen Hinschied und Tod viel vornehme Leute/die ihm ihre Kinder  
anvertrauet/ ja alle verständige und gelehrte Leute herzlich be-  
klagen. Und hat seine vornehme erudition aus vielen fun-  
damenten herfür geleuchtet. Nur wenige zu erwägen/so hat  
er sich in Academicis exercitiis ganzer eilf Jahr befunden.  
Und hätte nicht vornöthen gehabt / so viel Jahr anzuwenden/  
wenn er den Zweck gehabt den gradum Doctoris in einer Ge-  
wissen Facultät anzunehmen / welches aber wenig nicht nur  
unter den Ungelehrten / sondern auch denen/die hochgelehrt ge-  
achtet werden wollen / gebührend bedenken / und solcher ge-  
stalt manchen tapfern Schulmann nicht wenig kränken/ wenn  
sie ihn so tieff hinunter stossen. Der selige Mann hat nicht nur  
ein wenig Latein vorß Haus gelernet/wie mancher / der doch/  
nachdem er durch die Feder empor kommen / einen Schul Re-  
ctorem vor ein gering und verachtet Liechtlein hält. Der  
sel. Mann hat die Lateinische Sprache gründlich / und nicht  
ex novellis ac musteis libris, sondern aus den recht-alten  
classicis auctoribus erlernet / wie andere documenta zu ü-  
bergehen/seine Programmata publica, die er /als Rector, edi-  
ret/und vor diesem eine Zeitlang publico totius Academiae  
nomine abgefasset / sattfam erwiesen. Was soll ich von der  
Griechischen/Ebraischen/Chaldaischen/Syrischen/und Arabi-  
schen Sprachen sagen / die er nicht nur qualitercumque ver-  
standen / sondern auch andere glücklich dociren können/ worzu  
ein

Job. XII. 5.



## Reichen-Predigt.

ein richtiger und tüchtiger Grund erfordert wird. Über wie viel hundert Auctores hat der sel. Mann seine Nase/ wie man im Sprichwort redet/ hängen müssen/ ehe er solche Sprachen begriffen? Was er in Philosophicis, Historicis, Geographicis, Chronologicis und andern dergleichen Wissenschaften gelesen/ hat man aus den actibus und exercitiis tollentibus, die er mit seinen Discipulis angestellet/ gar leicht zu schliessen gehabet. Aber wir wollen diese Dinge/ die gleichwol zum Ehrengedächtniß fürklich berühret werden müssen/ nicht weiter urgiren/ sondern nur seiner Theologischen Wissenschaft mit wenigem gedenken. Und solche hat er ihm bey Erklärung derer Locorum Theologicorum, oder des Compendii Hutteriani wol zu nutzen machen können/ zu welcher Erklärung nicht superficialia Theologiae notitia, wie zwar ihrer viel meinen/ sondern accurata cognitio eine gründliche Erkänntnis erfordert wird/ daran es aber manchem fehlet/ der doch meinet er habe vorgedachtes Compendium vorlängst an den Schuhen zerrissen. Solte er aber in Gegenwart rechtschaffener Theologorum nur einen halben Locum, ja wohl nur ein paar Quaestiones, wie sichs gebühret/ resolviren/ wie enge würde ihm das Bammes/ und wie warm würde ihm umb die Brust werden? Nun der seligen Herr Rector hat dieß Compendium, wie ich wahrgenommen/ mit einer sonderbaren dexterität tractiret/ und sehen lassen/ daß er auch in Theologicis wohl versiret. Einen absonderlichen Blick seiner Theologischen Wissenschaft hat er in Erwählung des herrlichen Leichtexts sehen lassen. Und hat ihn da nicht stuzig machen können/ daß sothaner Text so gar gemeine/ und auch den zarten Kindern bekandt sey/ in allen Postillen am andern Pfingstfevertage erkläret werde/ und viel absonderliche ganze Predigten darüber in den Buchläden und Bibliotheken verhanden. Denn es hat der selige Mann wol gewußt/ daß die-

ser

## Christliche

ser Text ein unerschöpflich Meer Göttlicher Lehr und Trostes  
sey/ und von keinem Menschen also erkläret werden könne / daß  
nicht immerdar was neues herfür quelle / welches man zuvor  
nicht observiret hat. Herr D. Siegfried Saccus, vor diesem  
Domprediger zu Magdeburg / schreibet von solchem Text also ;  
**Das ist der Kern und das Mark der ganzen  
Heil. Schrift : die Summa des ganzen Chri-  
stenthums : und ist gleich als eine rechte und  
herrliche Glossa oder Auslegung über das ganze  
Alte Testament / über alle Verheissungen / Bilder  
und Opffer des Alten Testaments ic. Und ob  
wol auch andere Sprüche schön und tröstlich  
seyn / so leuchtet un glänzet doch dieser Spruch  
unter andern wie der helle Morgenstern unter  
allen andern Sternen. Ist darzu leicht / klar  
und deutlich / daß er auch nicht deutlicher seyn  
könnte / darum soll er auch allen Christen wohl be-  
kandt seyn / und nicht in Gold oder Perlen ge-  
fasset / sondern in die Herzen geschrieben wer-  
den. Denn wer diesen Spruch wol geler-  
net hat / der hat einen herrlichen und kräfti-  
gen Trost in allen Nöthen / in allen Anfechtun-  
gen / auch mitten im Tode. Ist ein köstlich und  
bewehrt præservatio wider alle geistliche Krank-  
heiten / und wider den zeitlichen und ewigen  
Tod / wie viel hundert Menschen in ihrem sel. Tode / auch  
Lutherus selbst erfahren haben. So weit der geistreiche Theo-  
logus, Andere vornehme Theologen / derer Namen ich geliebter  
Kürze wegen übergehe / haben diesem Text auch vortreffliche  
Chrenticul gegeben. Etliche nennen ihn / wie D. Saccus, *Ve-  
teris ac N. Testamenti NUCLEUM* den Kern des Alten  
und**

## Reichen, Predigt.

und Neuen Testaments. Andere nennen diesen Text *Margaritam Theologicam* eine köstliche hertzstärkende Theologische Perl. Andere *breve Evangelium*, ein kurze Begriff des heiligen Evangelii. Andere *Compendium Theologiae*, einen Auszug der Göttlichen Weisheit. Andere heissens einen Kerntrost bey unserm Lebens-Ende; wenn wir durchs finstere Todessthal wandern sollen. Der theure Gottes-Mann Lutherus hats sein cordial und Hertzpulver genennet. Und D. Conradus Dietericus spricht: *Est dictum & solatium aureis characterum notis intimis cordis nostri penetrabilibus imprimendum, einen Spruch und Trost / den wir mit güldener Schrift mitten in unsere Herzen einpregen sollen.* Als des heiligen Augustini Mutter / die fromme Monica, diesen Text in einer Predigt erklären hören / ist sie / wie man schreibt / in öffentlicher Versammlung auffgesprungen / und hat überlaut geruffen: *Evolemus! Evolemus!* Ach lasset uns doch alsobald hinauff in die himmlische Freude fliegen! Der vortreffliche und fast weltberühmte Jctus, Vitus Winshemius, als er in den letzten Zügen lag / sagte zu seinem Beichtvater: Lieber Herr / vergessest ja des Spruchs nicht: **Also hat GOTT die Welt geliebet** &c. Abrahamus Bucholzerus, ein berühmter Chronologus und Theologus, nachdem er eine Zeit auff seinem Todtbette / zweifelsfrey in innerlicher Anfechtung / ganz stille gelegen / sprach endlich mit fröhlichem Munde: *non pereat, non pereat*, nicht verlohren werden / nicht verlohren werden. Also erquickte er sich durch die Krafft unsers Texts. D. Selneccerus gedenket eines Studenten / der zu Wittenberg in tieffer Melancholey und Anfechtung bis an den dritten Tag gelegen / und kein Wort geredet /

Fer. II. Penes  
p. m. 62.

B

redet /

## Christliche

redet/endlich aber aus unserm Text laut geruffen: **GOTT** sey dank / der mir den Sieg gegeben : Wer glaubt / wird selig. Ich glaube darum werde ich selig. Sehet ihr / nun meine Allerliebsten / was der Herr Rector vor einen Text nach seiner Theologischen Wissenschaft ausgelesen ? Ob nun wohl solcher Text vielfältig erkläret / auch von mir selber viel Jahr zur Naumburg / Sera / Neustadt/und allhier öffentlich vorgetragen worden:wil ich doch gerne / dem sel. Herrn Rectori, seinen letzten Willen zu erfüllen / denselben abermahl vornehmen / und thun /so viel **GOTT** Gnade verleyhen wird. Laßt uns aber zuvor nochmals von Grund unserer Herzen zu dem grundgütigen **GOTT** ruffen und flehen / daß Er uns zur Handlung seines Heil. Geistes Krafft und Beystand mildiglich verleyhen wolle / damit alles/ was wir lehren und hören werden / Ihm / dem grossen **GOTT** zu Ehren/ zu Erbauung seiner Kirchen auff Erden/ und uns allen zu zeitlicher und ewiger Wohlfahrt ablauffen möge/ Amen.

### TEXTUS EXPLICATIO.

**M**ein Zweck und vornehmstes Absehen ist / E. Christl. L. Meinfältig vor Augen zustellen / womit sich ein Mensch/ dem der Tod / wie man redet / auff der Zungen siset / und jeso das Herz abstechen will / wider alle Anfechtungen des leidigen Teuffels / und sündlichen Fleisches trösten oder erquicken/ und also mit Fried und Freud von hinnen scheiden könne. Solches aber also vorzutragen/daß es auch die Einfältigen verstehen und behalten mögen/hab ich mir vorgenommen/die Sache in ein fünff-  
1. faches Emblema oder Sinn-Bild zu schliessen. In dem ersten Stück dieses Sinn-Bildes stelle ich vor **GOTT**  
den

## Reichen / Predigt.

Den Vater / als die erste Person des Dreyeinigen Göttlichen Wesens. Dieser sitzet in den Wolcken auf dem Königlichen Stul seiner Majestät / davon er Jes. LXVI. 1. redet: mit entblößter Brust / das Hertz flammet und brennet / mit der einen Hand hält er eine grosse Kugel / als der da fasset den Himmel mit der Spannen / und begreiffet die Erde mit einem Dreyling / oder wie es Lutherus glossiret / mit einem Maas dreyer Finger breit Jes. XL. 12. An der rechten Hand hebet er drey Finger auff und schwebet. Die Uberschrift ist: ADMIRABILIS DEI PATRIS DILECTIO, das ist / die höchst wunderbare Liebe Gottes des Vaters. **SDZ** hat sich oft auff einem prächtigen Stul sitzend sehen lassen 1. Reg. XXII. 19. Jes. VI. 1. Hesek. I. 26. Dan. VII. 9. &c. Und David gedenket des Stuls Gottes in unterschiedlichen Psalmen. Es wird auch gemeiniglich dadurch die unbegreifliche Majestät Gottes angedeutet / als der ein König der Ehren Psal. XXIV. 7. seqq. ein grosser König Psalm. XLVII. 3. XLVIII. 3. ein König aller Könige 1. Tim. VI. 15. &c. Dieser hat uns elende Erdenwürmer geliebet. Ist das nicht wunderbarlich? Es sitzet aber die Liebe **SDZES** / damit er die Welt geliebet / demselben nicht auff der Zungen oder zwischen den Lippen / dergleichen die Liebe vieler Weltkinder ist: sondern sie sitzet im Herzen / daß dasselbe brennet und flammet. Denn es ist eine feurige Liebe / eine hertzliche Liebe / eine brünstige Liebe: ihre Blut ist feurig / und Flamme des **HERZEN** Cantic VIII. 6. darum sie auch eine hertzliche Barmherzigkeit genennet wird / Jesa LXIII. 15. Luc. I. 78. und **SDZ** selber saget: meine Barmherzigkeit ist zu brünstig 2c. Hof. XI. 8. Und diese Liebe gehet über die Welt.

## Christliche

die Welt geliebet/das ist / alle und jede Menschen in der Welt. Denn da ist secundum voluntatem DEI antecedentem nicht ein einiger Mensch / auch nicht die grösssten Sünder / ausgeschlossen. Und dahin ziehlet die grosse Kugel in der einen Hand **G D Z Z E S**. Der Calvinische Geist zwar hat alle seinen Biff und Geifer in diesen herrlichen Spruch zu schmieren sich nicht enblödet / und das Wort Welt mit aller Macht verkehren wollen. Aber ich habe solchen Geifer eben auf dieser Cangel vor einigen Jahren am andern Pfingst-Feyertage durch **G D Z Z E S** Gnade abgewischt. Jezo merket nur / ihr Christlichen Herzen / daß **G D Z Z** mich / dich/und einen jeglichen Menschen / wenn es auch der geringste Bettler wäre/so herzlich geliebet habe. Drum wenn dir der Teufel in deinem Creuz einblasen will / **G D Z Z** sey dir gram / und hasse dich / so sage du zu ihm : Siehe da du Lügengeist hier stehet : **G D Z Z** hat die Welt geliebet. Weil ich denn auch ein Stück von der Welt bin ; So bin ich ja versichert / daß die Liebe **G D Z Z E S** auch über mich gehe. Und dessen wird ein betrübttes Herz durch den theuren Eidswur **G D Z Z E S** vergewissert. Fragstu / wie solcher Eidswur laute / so weise ich dich / Christliches Herz/in das **XXIII.** cap. des Propheten Hefekiels/alda im **11.** vers. diese Wort stehen : So wahr als ich lebe/ spricht der **HERR** **HERR** / Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen /sondern daß sich der Gottlose bekehre/und lebe. Und im **XVIII** cap. vers. **23.** stehet : Meinst du / daß ich gefallen habe am Tode des Gottlosen / spricht der **HERR** **HERR** / und nicht viel mehr / daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe ? Damit du aber / Christliches betrübttes Herz / noch besser verstehen mögest / daß **G D Z Z** dich / ob du gleich ein Sünder bist / von seiner Liebe nicht abgestossen / so

hd.

## Reichen-Predige.

Höre was der hocheleuchtete Apostel saget 1. Tim. II. 4. Gott will/das allen/allen Menschen(und also auch dir/der du ein Mensch bist) geholffen werde / und sie zur Erkänntnis der Wahrheit kommen. Höre / was Petrus saget 2. Epist III. 9. **GOTT** hat Gedult mit uns/und will nicht/das jemand (einiger Mensch) verlohren werde / sondern das sich jeder/man (ein jeglicher Mensch / und also auch du) zur Busse kehre. Da sehen wir ja wie das Herz **GOTTES** brennet und flammet. Bedenke / geliebtes und betrübtes Herz/was vor Liebes Zeichen **GOTT** dir erzeiget habe: wie er dich in Mutterleibe gebildet Psalm. CXXXIX. 15, wie er dich aus Mutterleibe gezogen Palm. XXII. 10, wie er dich von Mutterleibe an lebendig erhalten / und dir alles guts gethan Sir. L. 24, aus wie viel Noth/ Gefahr / Krankheit ic. er dich errettet / wie er dich geleitet / geführet / befodert / versorget ic. So wirst du die Liebe **GOTTES** mit Händen tasten können. **GOTT** redet dich an / und saget: Ich habe dich je und je geliebet. Darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte Jerem. XXXI. 3. In deinem Creuz/das dir der Teufel fürhält / und es vor ein Zeichen des Hasses ausgiebt / gedenke an die Wort Jesa. LIV. 7. 8. 9. da **GOTT** saget: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; Aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen: aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Also hab ich geschworen / das ich nicht über dich zürnen / noch dich schelten will. 2c. Hörest du betrübtes Herz/was **GOTT** geschworen / und wie er dich seiner Liebe versichert? was vor eine Freude würdest du haben /wenn unser gnädigster Landes Fürst seiner ältesten Prinzen zu dir schickte / und dir durch denselben andeu-

## Christliche

ten liesse/ wie Seine Hochfürstl. Durchl. dich so herglichs liebte,  
Wie viel tausendmal mehr und höher hast du dich zu erfreuen/  
daß der grosse Himmels-König seinen eingebornen und eigenen  
Sohn von der Himmlischen Ehrenburg herab geschicket / und  
dir durch denselben / in unsrem Text / seine Liebe eröffnet? Dar-  
umb wenn dich die grosse und unerträgliche Sündenlast drük-  
ket / quälet und ängstiget / daß du schreuest: meine Sünden ge-  
hen über mein Haupt / wie eine schwehre Last sind sie mir zu  
schwehr worden Psalm. XXXIX. 5. Es haben mich mei-  
ne Sünden ergriffen / daß ich nicht sehen kan. Ihrer ist mehr  
dem Haar auff meinem Haupte: und mein Herz hat mich ver-  
lassen Pf. XL. 13. Ey so denke an die Liebe Gottes / und  
tröste dich seiner Väterlichen affection / so wird er auch dran  
denken / was er dir geredet hat / nehmlich vergebung der Sün-  
den / ja sein Herz wird ihm gegen dich brechen / daß er sich dei-  
ner erbarmen muß / Jerem. XXXI. 20. Drückt / quälet und  
ängstiget dich Haß und Feindschaft der unartigen Weltkinder/  
daß du klagen must: Sie beweisen mir Böses um Gutes / und  
Haß umb Liebe Psalm. CIX. 5. HERR / siehe / daß meiner  
Feinde so viel ist / und hassen mich auß Trevel Psalm. XXV. 19.  
ohne Ursach Pf. XXXV. 9. und ganz unbillig Pf. XXXIX. 20.  
Ey so denke abermal an die Liebe Gottes / schlage der Welt  
ein Schnipgen / und sage getrost: der Welt Freundschaft ist  
Gottes Feindschaft; und wer der Welt Freund seyn will / der  
wird Gottes Feind seyn Jac. IV. 4. Darum weg / weg  
o Welt mit deiner Freundschaft! Ich begehre sie nicht / da-  
mit ich mir nicht Gottes Feindschaft erwecke. Mir  
vergnügt an der Liebe Gottes. Ich erinnere mich/  
was mein JESUS saget: wäret ihr von der Welt / so hätte  
die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt  
seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwählet / darum haf-  
set



## Reichen / Predigt.

set euch die Welt. Aber wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat Joh. XV. 18. 19. Wie gefällt euch dieß Latein / ihr hochmütigen Weltkinder? Drücktet / quälet und ängstiget dich die bittere Armut / die freylich vielen recht wehe thut / und du klagest: ich bin elend und arm Ps. LXX. 7. Ey so gedenke an **GOTTES** Liebe / die er an den Armen erweist. Denn der **HEKX** ist des Armen Schutz Psalm IX. 10. er verachtet nicht das Elend der Armen Psalm. XXII. 25 **GOTTES** Liebe ist mein Schatz und Reichthum in meiner Armut. Niemand lebet davon / daß er viel Güter hat Luc. XII. 15. So ist es auch dem **HEKX** gar leicht // einen armen reich zu machen Sir. XI 23. **HEKX** / mein **GOTT** / mach mich an meiner Seelen reich / so hab ich gnug hier und ewiglich. Siehest du nun / Christliches Herz / wie dich die Liebe Gottes auch in deiner Armut erquicket / und geistlich reich machen kan? Drücktet / quälet / und ängstiget dich **Schmach und Verachtung** der Stolgen / daß du sagest / die Schmach bricht mir mein Herz / und fränket mich Psalm. LXIX. 22. Ey so bedenke die **Liebe Gottes** / des Allmächtigen und allerhöchsten Welt. Monarchen / und erwäge / was dir dieses für eine Ehre sey / daß du von ihm geliebet werdest. Der ist bey dir in der Noth er will dich heraus reißen / und zu **Ehren** machen / Psalm. XC I. 15. Singe derowegen getrost mit der Christlichen Kirchen: der zeitlichen Ehr will ich gern entbehren: du wolst mich nur des Ewigen gewehren / 2c. Kommt endlich dein letzter Feind / der **TOD** / 1. Cor XV 26. und setzet dir seinen Mordspieß an das Herz / daß du winselst wie ein Kranich / und girrest wie ein Taube / deine Augen wollen dir brechen / Jes. XXXI X. 14. Ey so bedenke die **Liebe Gottes** / krafft welcher du auch im Tode nicht sollest verlohren werden. Sage derowhalben getrost mit Paulo: ich bin gewiß / daß weder Tod  
noch

## Christliche

noch Leben 2c. mich scheiden möge von der Liebe **G**ottes/  
die in Christo Jesu ist/unserm **H**errn Rom. II. 38. 39. Thust  
und bedenkst du das/so wirst du/als ein Gerechter des **H**errn/  
auch in deinem Tode getrost seyn/Sprüchw. XVI. 32. Die-  
ses alles / ihr meine Allerliebste/drücket fest in eure Herzen/so  
werdet ihr die Krafft der Göttlichen Liebe wol empfinden/wel-  
cher ihr euch bey Anschauung des brennenden und flam-  
menden **H**ertzens des himmlischen Vaters erinnern kön-  
net. So viel von dem ersten Stück des Emblematis.  
Wolte wünschen / daß ich mich des alles / was ich auff der  
Eangel erinnert / auch jeko bey dem Aufsatz hätte erinnern kön-  
nen.

II. Das andere Stück solches Emblematis praesentiret  
uns **G**OTT den Sohn / wie er zur Rechten  
des Vaters auf einem gleich herrlichen Stul si-  
zet / in der einen Hand sein Creutz / in der an-  
dern aber einen Kelch haltend. Am Creutz  
hanget am Querholz auff einer Seiten eine  
dorne Krone / auff der andern aber eine  
guldene Krone / die Überschrift ist : INEFFABI-  
LIS HOMINUM PER FILIUM DEI REFECTIO,  
das ist / die unaussprechliche Erlösung des  
Menschlichen Geschlechtes/so durch das Blut  
und Tod des Sohns **G**ottes geschehen ist.  
Darauff weisen die Wort im Text: Daß er seinen ein-  
gebornen Sohn gab. Fragest du/ Christliches Herk/  
worzu oder zu was Ende **G**OTT seinen eingebornen  
Sohn gegeben ; so wisse / daß er denselben zu unserer Er-  
lösung dahin gegeben. Denn Christus **J**esus/ der Sohn  
**G**OTTES /ist uns gemacht von **G**OTT zu Erlösung 1. Cor.  
I. 30. und wir werden ohne Verdienst gerecht aus **G**ottes  
Gna.

## Reichen Predigt.

Gnade / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist Rom. III. 24. Welcher nicht durch der Völcke oder Kälber Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden Ebr. IX. 12. Dahero er auch unser Erlöser genennet wird. Ferner fragt sichs / wohin der himmlische Vater seinen eingebornen Sohn gegeben habe? Antwort: nicht in einen Lustgarten / nicht in ein liebliches Rosenfeld / dergleichen die Heydnischen Poeten / wenn sie die Campos Elysios beschreiben / erdichten / nicht in ein gülden / und mit Edelgesteinen versetztes Königliches Palast / sondern von dem Thron Göttlicher Majestät / und von dem Stul seiner Herrligkeit / darauf wir ihn am Jüngsten Tage werden sitzen sehen / Matth. XIX. 28. hernieder in dieses Elend / und Jammerthal / ja in den schmerglichen und schmählichen Tod des Creuzes: und hat also der Sohn Gottes alles erfüllen müssen / was wir nach dem Gesetz Gottes erfüllen sollten / und doch nicht konten / auch alles leyden müssen / was wir an Leib und Seel zeitlich und ewig leyden sollten. Und das alles wird einfältig angedeutet durch das **Creutz** / so der Sohn Gottes in der einen Hand hält: Welcher / ob er wohl in Göttlicher Gestalt war / hielt ers doch nicht für einen Raub / Gott gleich seyn / sondern eusserte sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an sich / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden / er niedriget sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz Phil. II. 6. 7. 8. Die Kirche singet hiervon gar schön:

Da jammerte Gott in Ewigkeit  
Mein Elend über Massen.  
Er dacht an seine Barmherzigkeit /  
Er wolt mir helfen lassen.

E

Er

## Christliche

Er wandte zu mir das Vater-Hertz /

Es war bey ihm fürwar kein Schertz.

Er ließ sein Bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn /

Die Zeit ist hier zu erbarmen.

Fahr hin / meins Hertzens wehrte Kron /

Und sey das Heyl der Armen.

Und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth:

Erwürg für sie den bitteren Tod:

Und laß sie mit dir leben.

Der Sohn dem Vater gehorsam ward /

Er kam zu mir auf Erden etc.

Item.

Den Tod niemand zwingen kunt

Bey allen Menschen-Kindern.

Das machte alles unsre Sünd.

Kein Unschuld war zu finden.

Davon kam der Tod sobald /

Und nahm über uns Gewalt /

Hielt uns in seinem Reich gefangen.

Jesus Christus / Gottes Sohn /

An unsrer statt ist kommen. &c.

Ach bedenke ja wohl / du Christliches Hertz / was die Worte  
auff sich haben: **Daß er seinen eingebornen Sohn**  
**gab.** Bedenke / wie sauer deine Erlösung dem Sohne  
Gottes worden ist / auf den Gott unser aller Sünde geworf-  
fen Jes. LIII. 6. der unsre Krankheit getragen / und unsre  
Schmerken auf sich geladen / um unsrer Missethat willen ver-  
wundet / und um unsrer Sünde willen zuschlagen ist / durch  
dessen Wunden wir geheilet / vers. 4. 5. Er hat alles Blut  
bis auf den letzten Tropfen / der neben dem Wasser aus seiner

eröf-

## Reichen / Predigt.

eröffneten Seiten geflossen / vor unsre Sünde vergiessen müssen. Wäre ein einziges Tröpflein genug gewesen / wie zwar eine fromme Seele gesungen / wie hätte sein Himmlischer Vater in der Kelter Jes. LXIII. 2. alle Bluts-Tropfen auspressen können? Dieses Blut habe ich in dem Emblemate durch einen Becher oder Kelch mit Blut gefüllet andeuten wollen. Da ruffet uns Petrus zu / und saget : Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyt von eurem eitelen Wandel / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes 1. Pet. I. 18. Ja es mußte auch der Tod Christi dazu kommen / wenn wir von ewigen Tode erlöset werden solten. Ich sage nochmahl. Ach wie theuer / wie theuer sind wir dem eingebornen Sohn Gottes in unserer Erlösung worden? Menschliche Vernunft muß hierüber ganz erstarren und erstaunen. Ach so siehe doch / Christliches Herz / das Creutz und den Blut-Kelch deines Heylandes andächtig an / und tröste dich darnit in der Todes-Angst / so wirst du nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Laß deinen Reich-Vater zu dir kommen / und binde ihm wohl ein / daß er dir Christi Creutz und Blut treulich vorhalte / ersuche ihn / daß er dir das gesegnete Brod / und in demselben den Leib deines Erlösers / den gesegneten Wein / und in demselben das Blut Christi mittheile. Dieses Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / wird dich reine machen von allen deinen Sünden 1. Joh. I. 7. Du wirst den alten Drachen überwinden / durch des Lammes Blut. Offenb. XII. 11. und wirst unter die triumphirenden Himmels-Fürsten gerechnet werden / die da kommen sind aus großem Trübsal / und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht / im Blute des Lammes. Cap. VII. 14. Es zeiget

An unica  
sanguinis  
Dominici  
guttula  
suffecerit,  
vide differ-  
rentem B.  
Gerhard.  
tom. II X.  
fol. m. 132.  
adde Luc.  
XXIV. 26.  
omnia pa-  
ti Chi-  
stum oport-  
uit, quz  
radicta  
per Pro-  
phetas &c.

## Christliche

get dir aber / Christliches Herz / der Sohn Gottes sein Kreuz  
auch / darum / daß du dich nicht etwa beschwehrest / wenn du  
ihm das Kreuz / das er dir auferleget / nachtragen sollest. Ich  
will euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater bescheiden  
hat / sagt dein Heyland Luc. XXII. 29. Nun hat ihm sein Va-  
ter das Reich also bescheiden / daß er zuvor sein Kreuz auf sich  
nehmen müssen. Und eben also bescheidet er sein Reich sei-  
nen lieben Kindern. Und Gott hat uns verordnet / daß wir  
gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns Rom. IIX. 29.  
Dahero auch unser Heyland selber saget : will mir iemand  
nachfolgen / der verleugne sich selbst / und **nehme sein  
Kreuz auff sich** / und folge mir nach Matth. XVI. 24. und  
wer nicht sein Kreuz auff sich nimmt / und folget mir nach / der  
ist mein nicht werth Matth. X. 38. Drum laß dichs nicht wun-  
dern / lieber Christ / daß dir dein Jesus das Creuze weist.  
Eben dahin zieleet auch die **dorne Krone** / die an der einen  
Seiten des Querholzes am Kreuz hänget. Wer die unver-  
welkliche Krone der Ehren Pet. V. 4. empfangen will / wem  
die Krone der Gerechtigkeit 2. Tim. IV. 8. gegeben werden  
soll / wer die Krone des Lebens von Christo erlangen will /  
Offenbahr. II. 10. wer mit den Eltesten im Himmel eine gül-  
dene Krone auf seinem Haupt tragen will Offenb. IV. 4.  
Der muß hienieden auf Erden / nach dem Exempel Christi /  
eine **dorne Krone** tragen. Denn wer zum Himmel-  
reich ist erkohren / den stechen hier viel Disteln und Dorn.  
Ist euch / meine Liebsten / das Kreuz bitter und schwehr /

Gedenkt / wie heiß die Hölle wär /

Darein die Welt thut rennen /

Mit Leib und Seel muß leyden seyn //

Ohn Unterlaß die ewige Pein /

Und mag doch nicht verbrennen.

Ihr

## Reichen Predigt.

Ihr aber werdet nach dieser Zeit  
Mit Christo haben die ewige Freud.

Dahin sollt ihr gedenken &c.

Darauf weist uns die **guldene Krone** auf der andern  
Seiten des Kreuzes. Welche der eingebohrne Sohn Got-  
tes allen Menschen erworben / als welcher für alle gestor-  
ben ist 2. Cor. V. 14. Daß aber nicht alle Menschen diese gül-  
dene Krone empfangen / da ist nicht Christus / sondern die  
Menschen selber Schuld dran. Daher stehet im folgenden  
15. vers. gedachtes Capituls darbey: Christus ist darum für  
alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen  
selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben und  
aufferstanden ist. Welche nun nicht Christo / sondern ihnen  
selbst leben / denen wird die guldene Krone nicht gegeben / ob  
sie gleich Christus allen erworben hat. Und so viel auch von  
dem andern Stück des Emblematis.

Das dritte Stück präsentiret Gott den **h. Geist** /  
der über und zwischen Gott dem Vater und  
Gott dem Sohne in unaussprechlichem Liechte /  
schwebet / und zwar in Tauben Gestalt / wie am Jor-  
dan bey der Tauffe Christi Matth. III. 16. In dem einen  
Fußlein hält diese Himmlische Taube ein bren-  
nend und helleuchtend Liecht / in dem andern a-  
ber ein guldenes Scepter / welche beyde (Liecht  
und Scepter) sich niederwärts nach dem Kranken  
(dessen im vierdten Stück wird gedacht werden) neigen. Die  
Überschrift ist: LAETABILIS SPIRITUS SANCTI  
DIRECTIO, das ist / die höchst erfreuliche *direction*,  
Erleuchtung / Führung und Leitung Gottes  
des **h. Geistes**. Hiervon zureden nehmen wir Gelegen-  
heit bey dem Worte glauben / auf daß alle / die an ihn glauben /  
das ist / die die Liebe des Vaters / und das theure Verdienst

## Christliche

des Sohns erkennen / und mit wahren Glauben ergreifen / welches ohne die Wirkung des H. Geistes nicht geschehen kan. Denn niemand kan Jesum einen H. Ern heissen / ohne durch den H. Geist 1. Cor. XII. 3. Und im dritten articul sagt ein rechtschaffener Christ : Ich glaube / daß ich nicht aus eigener Vernunft / noch Kraft / an Jesum Christum / meinen H. Ern / glauben oder zu ihm kommen kan : Sondern der H. Geist hat mich durch das Evangelium beruffen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheiligt und erhalten &c. Sollen wir nun an den eingebornen Sohn Gottes glauben / und das ewige Leben haben / so muß ie der H. Geist das Licht des Glaubens in uns anzünden. Und dahin weist uns in dem Emblemate das brennende und helleuchtende Licht. Und das ist das Licht des seligmachenden Glaubens / welches der H. Geist durch das Licht des Göttlichen Wortes Psalm. CXIX. 105. 2. Pet. 1. 19. Psalm. XIX. 9. in uns anzündet / uns auch in alle Wahrheit leitet Joh. XVI. 13. Gottes Liebe / Gnade und Barmherzigkeit / desgleichen Jesu Christi blutiges Verdienst und überschwängliche Gerechtigkeit vor die Gemüths-Augen stellet / und Kraft verlenhet / solche himmlische und unaussprechliche Schätze in wahren Glauben uns zu adpliciren und zu zueignen. So viel vom Lichte. Durch das Scepter wird angedeutet / daß der H. Geist uns nicht allein erleuchte / sondern auch den Glauben in uns halte / uns auf der rechten Bahn der Göttlichen Geboten leite / regire / und führe / daß wir uns nicht selber durch ärgerliches Wesen um die Krone der Ehren bringen : Hier von werden wir uns hüten können / wenn wir / iedweder vor sich / seuffzen : H. Ern / lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psalm.



## Reichen Predigt.

Pfalm. CXLIII. 12. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich.  
Pfalm. XXV. 5. Herr / weise mir deinen Weg / und leite mich  
auff richtiger Bahn / um meiner Feinde willen / Psal. XXVII. 11.  
Wann du / Christliches Herz / ein solch andächtig Gebet / und  
zwar aus wahren Glauben und kindlichem Vertrauen / gen  
Himmel schicken wirst / so ist unmöglich / daß dich Gott nicht  
erhören solte. Er wird dich vielmehr nach seinem Rath lei-  
ten / und dich endlich mit Ehren annehmen Psal. LXXIII. 24.  
Siehe inzwischen nur fleißig zu / daß du dich nach Tauben-  
Art richtest / damit dein SeelenBräutigam zu dir sagen kön-  
ne : Meine Taube in den Felslöchern / in den Steinrißen :  
Zeige mir deine Gestalt / laß mich hören deine Stimme. Denn  
deine Stimme ist süsse / und deine Gestalt ist lieblich. Ho-  
belied II. 14. Singe mit der Christl. Kirchen :

Gleich wie sich fein ein Vögelein /

In hohlen Baum verstecket /

Wenns trüb hergehet / die Luft unstat

Menschen und Vieh erschrecket :

Also / Herr Christ / mein Zuflucht ist

Die Höle deiner Wunden.

Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth /

Hab ich mich drein gefunden &c.

Eine Taube ist ein reines Thierlein / und liebet die Keulich-  
keit. Also must du dich auch eines reinen Wandels be-  
fleißigen. Denn selig sind die reines Herzens sind. Sie  
werden Gott schauen. Sagt Gottes Sohn Matth. V. 8. Ge-  
hets gleich nicht allzeit / wie du es gerne haben woltest / so leh-  
re dich zu Gott / winsle wie ein Kranich und Schwalbe / und  
gurre wie eine Taube Jesa. XXXII. 14. so wird dich Gott er-  
hören / und dir helfen. Eine Taube ist ohne Falsch  
Matth. X. 16. Soll dich der H. Geist mit seinem Scepter  
regiren

## Christliche

regiren und führen / so must du auch ohne Falsch seyn. Denn der Herr hat Breuel an den Blutgierigen und Falschen Psal. V. 7. Wohl hergegen dem Menschen / in des Geist kein Falsch ist Psal. XXXII. 2. Ehe ich aber das dritte Stück des Emblematis schliesse / erinnere ich kürzlich / daß es meines Bedünkens nicht uneben fallen werde / wenn wir uns über den dreien Personen des einigen Göttlichen Wesens einen schönen wohlgefärbten Regenbogen einbilden / als das von Gott selbst angegebene Gnadenzeichen / 1. Buch. Mos. IX. 12. 13. Denn daß uns der Vater so herzlich liebet / daß uns der Sohn so theuer / nemlich mit seinem Blut und Tode / erkauffet / daß der H. Geist durch das Licht seines Wortes uns solche Schätze der himmlischen Weißheit Psal. LI. 8 so treulich vor Augen stellet / das geschicht nicht um unserer gelben Haar willen / sondern aus lauter Gnade und väterlicher Güte : dafür wir Gott in Ewigkeit zu danken haben.

IV.

Das vierdte Stück des Emblematis praesentiret uns einen Todkranken und auf dem Siechbett liegenden Menschen / der seine Augen und Hände gegen den Himmel zu dem Vater / Sohn / und H. Geiste aufhebet / und / wie sie ihm vorgestellet worden / wohl ansiehet und erwäget. Die Überschrift ist : NOTABILIS MORITURI ERECTIO, das ist / der kräftige Trost und Erquickung des Herzens / die in einem Sterbenden erwachsen kan / wenn er bedenket / was Gott der Vater / Sohn und H. Geist an uns armen Sündern thut / und sonderlich / wie er uns in dem Tert vor dem Rauchen der Höllen versichert / und zugleich das ewige freudenvolle Leben verheisset : in dem versprochen wird / daß alle / die an den eingeborenen

nen

## Reichen / Predigt.

nen Sohn des Vaters glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben sollen. Dieses ewige Leben stellet der Mensch durch die Wirkung des H. Geistes neben das zeitliche und vergänglichliche Leben / und erinnert sich / was es vor ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben sey / Sir. XL. 1. was er vor Elend / Jammer / Herkeleyd / Angst und Trübsal in diesem Leben ausgestanden : Wie oft er gesungen / und singen müssen :

Es ist allhier ein Jammerthal /

Angst / Noht und Trübsal überall.

Des Bleibens ist ein kleine Zeit

Voll Mühseligkeit /

Und wers bedenkt / ist immer im Streit. Item:

Ich hab hier wenig guter Tag /

Mein täglich Brod ist Müh und Klag.

In dem nu der Sterbende dieses bedenket / und an die Freunde des ewigen Lebens gedenket ; so ereignet sich ein Ekel oder Grauen / vor dem Zeitlichen / und eine herzhliche Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben / Er erfreuet sich / daß er den Christ des HERRN gesehen Luc. II. 26. das ist seinen Heyland Jesum Christum im Wort und Sacramenten erkennet. Dammhero wünschet er herzhlich / daß ihn Gott diesen Augenblick ausspannen / und ihm seinen Kammerwagen / einen seligen Tod / zu schikken wolle. Da nimmt er seinen Jesum in seine Glaubens-Arme / und spricht : HERR / nun lässest du deinen Diener in Friede fahren / wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen &c. Luc. II. 28. 29. 30. Ich bin getrost / und habe viel mehr Lust ausser dem Leibe zu wallen / und Daheime zu seyn bey dem HERRN. 2. Cor. V. 8. Christus ist

D

mein

## Christliche

mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Philip.  
I. 21. ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu  
seyn vers. 23.

Hertzlich thut mich verlangen  
Nach einem seligen End.  
Weil ich hier bin umfangen  
Mit Trübsal und Elend.  
Ich hab Lust abzuschneiden  
Von dieser argen Welt:  
Sehne mich nach ewigen Freuden.  
O Jesu komm nur bald.  
Du / Jesu / bist mein Leben /  
Der Tod ist mein Gewinn.  
Dir thue ich mich ergeben.  
Mit Freud fahr ich dahin /  
Mit Freud fahr ich von dannen /  
Zu Gott / dem Vater mein /  
Auf daß ich zu ihm komme /  
Und ewig bey ihm sey. Item:  
So fahr ich hin zu Jesu Christ /  
Mein Arm thu ich ausstrecken /  
So schlaff ich ein / und ruhe fein &c.

Sehet / meine Allerliebsten / solche Gedanken pflaget der H.  
Geist zu erwecken in den Herzen derer / die des grossen Gots  
tes Liebe / das Blut und Verdienst Jesu Christi / und die  
Gnade und Erleuchtung des H. Geistes ihnen an ihrem En-  
de vorstellen. Gedenkt gleich ein solcher Mensch an das  
Grab und Verwesung des Leibes ; so läßt er sich doch dadurch  
nicht stüßig machen / sondern sagt unerschrocken :

Das ist mein Trost zu aller Zeit /  
In allem Creuz und Traurigkeit. Nemlich

Ich

## Reichen Predigt.

Ich weiß / daß ich am Jünsten Tag  
Ohn alle Plag  
Werd aufferstehn aus meinem Grab.  
Mein lieber / frommer / treuer Gott  
All mein Gebein bewahren thut.  
Da wird nicht eins vom Leibe mein /  
Sey groß oder klein /  
Umbkommen / noch verlohren seyn.  
Meinen lieben Gott von Angesicht

Werd ich anschauen. Dran zweiffel ich nicht &c.  
Stehen gleich die nahen Freunde / ringen die Hände / und  
weinen bitterlich : so fasset doch der Sterbende einen Muht /  
und zwar auch durch die Gnaden-Krafft des freudigen  
Geistes Psal. LI. 14 nimmt Abschied von den lieben Sei-  
nigen / redet sie getroßt an / und sagt :

Gesegn euch Gott der Herr /

Ihr Vielgeliebten mein.

Trauret nicht allzusehre

Über dem Abschied mein.

Beständig bleibt im Glauben!

Wir werd'n in kurzer Zeit

Einander wieder schauen /

Dort in der Ewigkeit.

Und hieraus erscheinet / was vor Nachdruck die Betrachtung  
unser Textes / und sonderlich des ewigen Liebens / das  
uns darinnen versprochen wird / habe / und wie sich ein ster-  
bender Mensch damit erigiren und auffrichten könne. Wel-  
ches alles ausführlicher vorgetragen werden könnte / wo mich  
nicht die ausgelauffene Uhr des Schlusses erinnerte.

Das fünffte und letzte Stück unsers geistlichen Em-  
blematis stellet uns vor eine grosse Anzahl der Hei-

V.

D 2

ligen

## Christliche

ligen Engel / die um das Bette des Sterbenden herum stehen / denselben stets und freundlich ansehen / und ihre Hände gegen ihn ausbreiten / seine Seele aufzunehmen / und in Abrahams Schoß zu tragen. Die Überschrift ist: AMICABILIS ANGELORUM INSPECTIO, das ist / die freundliche und fleißige Aufsicht der H. Engel / die sich gar gerne bey einem Sterbenden einfinden / und ihm / so zu reden / willigst auffwarten. Ob nun wohl in unserm Text nichts von den Engeln gemeldet wird / achte ichs doch nicht ungerathen zu seyn / wenn ich derselbigen kürzlich allhier gedenke. Wo Gott ist / da sind viel tausend Engel / die ihm zu Dienste stehen. Denn tausendmahl tausend dienen ihm / und zehen hundert mahl tausend stehen für ihn Dan. VII. 10. Nun ist freylich Gott bey einem Menschen / der in wahrem Glauben von hinnen scheidet. Darum ist gar nicht zu zweiffen / daß auch viel heilige Engel um einen solchen Menschen stehen. So sind auch die Engel alle dienstbare Geister / ausgesand zum Dienst / um der Willen / die erwerben sollen die Seligkeit / wie ausdrücklich stehet Ebr. I. 14. Wie sie nun Krafft Göttliches Befehls uns in unsrem Leben auf den Händen tragen / daß wir unsrer Fuß nicht an einen Stein stoßen: Psal. XCI. 11. 12. also halten sie auch treulich bey uns / wenn wir Abschied aus der Welt nehmen. Und das gereicht uns zu einem kräftigen Trost. Die Teufel stellen uns zwar die ganze Zeit unsers Lebens nach / und bemühen sich uns um das ewige Leben zu bringen: am heftigsten aber fallen sie den Menschen am Ende des Lebens an /

Wenn ihm vergeht all sein Gesicht //  
Und seine Ohren hören nicht:



Wenn

## Reichen-Predigt.

Wenn seine Zunge nichts mehr spricht /

Und ihm für Angst sein Herz zubricht:

Wenn sein Verstand sich nichts besinnt /

Und ihm all menschliche Hülff zerrinnt.

Da thum die H. Engel / was ihnen Gott befohlen / lagern sich  
um dem Menschen her / und steuren dem Teufel / und seiner  
listigen Anlauffen / nehmen auch die Seele in ihren Schutz / und  
überantworten sie mit Freuden dem Erzbischoffe unserer  
Seelen Jesu Christo / und also kommet die Seele zu der Men-  
ge vieler tausend Engel. Ebr. XII. 2. 3. Es will aber der liebe  
Gott um solchen Englischen Dienst herzlich angeruffen seyn.  
Darum so singet und seufzet ein Christliches Herz bey Zeiten:

Ach HERR / laß deine lieben Engelein /

Am letzten Ende die Seele mein /

In Abrahams Schooß tragen &c.

Und also haben wir auch das fünffte Stück unsers geistlichen  
Emblematis, soviel Gott Gnade verliehen / und die Zeit zu-  
gelassen / betrachtet. Nun solten wir auch die adplication  
auf den sel. Herren Rectorem machen / welches aber wegen  
verstrichener Zeit nun mit wenigem geschehen muß. Der-  
selbe hat sich von Kindesbeinen an / da Ihm dieser Spruch  
von seinen lieben Eltern vorgetragen worden / darmit in seinem  
Christenthum herrlich erbauet / und ihm höchst angelegen seyn  
lassen / die grossen Geheimnisse / die darinnen enthalten seyn /  
mehr und mehr zu verstehen. Der Allerhöchste hat ihm auch  
Gnade gegeben / daß er in solchem Erkentnis immer gewach-  
sen und zugenommen. Hat er in der unartigen Welt / und  
bey etlichen ungeschlachten Discipula die Liebe nicht verspü-  
ret / die er von Rechtswegen hätte verspüren sollen / so hat er  
sich an der Liebe Gottes vergnügt gehalten. Dieselbe hat  
ihn auch in allerley Creuz und Trübsal herrlich erquicket

## Christliche

und gestärket / und ist sein höchster Trost gewesen / daß ihn der  
grosse **GOTT** so herzlich geliebet. Haben ihn seine Sün-  
den / die er aus Menschlicher Schwachheit begangen / betrü-  
bet / so hat er sich mit dem Creutz und Blute des Sohnes Gottes  
aufgerichtet. Hat ihn die **Dorne Krone** geriget / wie al-  
len Frommen und Gleubigen begegnet / so hat er ihm die **göl-  
dene Ehren-Krone** / die ihm Gott verheissen / in seinem  
Gemüte vorgestellet / und gedacht : non, si malè nunc, &  
olim sic erit. Denn wer **GOTT** (treulich) **dienet** / der  
wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal er-  
löset / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Und nach  
dem Ungewitter läset Gott die Sonne wieder scheinen. Und  
nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freu-  
den. Tob. III. 22. 23. Seine sonderbahre Freude hat er an  
der Erleuchtung des **H. Geistes** gehabt / und demselben vor  
das helle Liecht des **Göttlichen Wortes** inbrünstig gedanket.  
Und damit er die Stralen desselben desto besser erkennen mö-  
ge / hat er die **Grundsprache** gründlich studiret / damit er nicht  
mit fremden Augen derer Interpretum, sondern mit eignen  
und von Gott erleuchteten Augen sehen möge die Wunder an  
dem **Gesetze Gottes**. Psalm. CXIX. 18. Ein reines und vor  
der Welt unbeflecktes Leben hat er vor einen sonderbahren  
Schatz und vortreffliches Kleinod gehalten. Und ist wohl  
zu merken / daß man sein Herz ohne Falsch / nach rechter **Tau-  
ben-Art** / befunden. **Ausschneideren** und **Grossprechen** hat  
man an Ihm niemals vermerket. In seinen beschwerlichen  
Lager hat er sich alles **Murrens** enthalten / in seinem Herzen  
wie eine Taube gegirret / und alles der **Göttlichen Dispo-  
sition** mit **Christlicher Gedult** anheim gestellet / wie ich nicht  
allein von denen / durch welche ich ihn fast täglich besuchen las-  
sen / gehöret / sondern auch selbst / als ich ihm zu gesprochen / aus  
vielen



## Reichen / Predigt.

vielen Christlichen Reden wargenommen. Seinen Verstand hat ihm der treue Gott bis an den letzten Seufzer völlig erhalten / und seinen Glauben also gestärket / daß er endlich mit Fried und Freuden seines Herzens / ohne Empfindung sonderbarer Todes-Schmerzen / als ein Licht verloschen. Der Leib ist gestorben / aber sein nachgelassener Ruhm wird bey uns nimmermehr sterben. Sein Jammer / Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End. Er hat getragen Christi Joch. Ist gestorben / und lebt doch noch. Nun der treue / barmherzige Gott hat gethan / was ihm nach seiner unerforschlichen Weißheit wohlgefallen. Der gebe auch uns seine Gnade / daß wir uns gefallen lassen / was er gethan hat / und dieses Geistliche Sinnbild stets / sonderlich aber / nach dem löblichen Exempel des sel. Herrn Rectoris, an unsrem letzten Ende wohl betrachten. Und das wolle Gott geben um seines eingebornen Sohns willen / den er vor uns in den schmerzlichen Tod des Creuzes dahin gegeben / damit wir vom ewigen Tode errettet / und in das ewige Leben versetzt mögen werden. Amen! Amen! Amen!

Hierauff wolle E. Christl. L. den Christlichen Lebens-Lauff / wie er eingeschiffet worden / verlesen hören.

In nomine DEI Patris, DEI

Filii, JESU CHRISTI, in cuius  
merito moriturus sum, &  
DEI Spiritus Sancti.

Lebens-Lauff /

Welchen ich M. Johannes Krauß / Rector zu Zeitz  
d. 28. Nov. An. 1674. mir selbst aufgesetzt.

Jch

## Lebens Lauff.

**I**ch Johannes Krauß bin gebohren Anno 1640. den 24. Junii, den Tag vor Johannis in Bergs Städtlein Thum/ in Meissen/eine Meile von Annaberg gelegen/ von ehrlichen und Christlichen Eltern ; Mein lieber Vater ist gewesen Herr Andreas Krauß/ Bürger und Handelsmann daselbst / welcher Anno 1654. in Monat Decembr. seelig verstorben : Meine liebe Mutter ist Fr. Magdalena / Valentini Kreusigs Seel. auch Bürgers daselbst / eheleibliche Tochter / von diesen bin ich als bald / weil ich sehr schwach gewesen / im Hause zur Heil. Taufe befördert worden / und sind meine Tauf-Zeugen gewesen Herr Antonius Putscher / Rathsverwanter / und Becker : Herr Samuel Hasper / Bürger und Handelsmann / und Fr. Maria, Herrn Christoph Arnolds / Bürgers und Handelsmanns daselbst / eheliche Haus-Frau / welche noch alle am Leben.

Nachmahls bin ich von meinen Lieben Eltern zu allen Guten auferzogen und fleißig zur Schule gehalten worden / wie auch von Herren Christoph Fleischern / Schulmeistern daselbst / treulich unterwiesen worden. Anno 1652. im Februario bin ich auf commendation Herrn Johann Meiners / alten wohlverdienten Pfarrherrns zum Thum / in die Schule nach Annaberg kommen / und unter die zwölf Alumnos, welche von einem Ehren Besten Rath daselbst unterhalten werden / aufgenommen worden.

Meine Præceptores, derer sonderbahre Gewogenheit ich danckbarlich nachrühmen muß / waren Herr Adam Fritsch / Cantor ; Herr Georg Schmied / Tertius. Herr M. Elaias Gütner ; Con-Rector, Herr M. Georg Arnold / Rector, und nachdem selbiger alterstwegen abgedancket / Herr M. Johann Knauth / nunmehr alle seelig. Anno 1657. als ich mich über fünf Jahr zu Annaberg aufgehalten / und gleich damahls  
Rector

## Lebens/Lauff.

Rektor und Con-Rektor verstorben waren / habe ich mich  
in Frühlung in die Schule nach Altenburg begeben / und bin  
zuvor von dem neuen Rectore, Herrn M. Johann Vogel-  
haupt / anieko treusleißigem Archidiacono daselbst / mit ei-  
nem ehrlichen testimoniô versehen worden. Zu Altenburg  
habe ich mich an die 2 $\frac{1}{2}$  Jahr auffgehalten / und bin von Herrn  
Georgio Grausern Rectore, nachmahlen Superintendenten  
zu Apolda und ferner zu Eisenberg / Herrn M. Michael Listen  
Con-Rektor. seel. und nach dessen Tod / von Herrn M. Mich. Lu-  
dovici, anieko Hof Diacono daselbst / fleißig und treulich in-  
formiret worden. Hierauf habe ich mich ann. 1656. um  
Michaëlis mit approbation und gutem testimonio meiner  
Herrn Præceptorum auf die Universität Jena begeben / und  
bin von gedachten Herrn M. Ludovici ConR. an Herrn Joh.  
Frischmuthen / Professorem Lingvarum daselbst / commendirt  
worden / dessen Herrg gegen mich auch Gott also gelencket / daß  
ich ihm ein groß Theil meiner Wohlfarth zudancken habe.  
Wiewohl ich nun anfangs mich stets besorget / ich würde meine  
Studia Academica nicht lang fortsetzen können / weil meine lie-  
be Mutter / als eine Wittbe / und die noch 6. kleinere Kinder  
hatte / als ich ware / mit grossen Geld Mitteln mir nicht helfen  
kunte / ich auch sonst keines Stipendii woher mich zu getrô-  
sten wuste : so hat doch Gott wider mein Verhoffen gnädiglich  
geholfen / daß ich 11. Jahr auf der Universität habe bleiben / und  
mich mit informationibus derer Studiosorum, und nachmals  
mit Collegiis habe hinbringen können. In wehrender Zeit ha-  
be ich die Lectiones der Herren Professorum, Philosopho-  
rum und Theologorum, wie auch unterschiedlicher Magistro-  
rum, so wohl privatas als publicas, so viel mir inner möglich ge-  
wesen / fleißig besuchet. Daher auch die Herrn Professores ihre  
affection iederzeit mit Rath und That gegen mich / da ichs zum  
E öftern

## Lebens/ Lauff.

öfftern nicht vermuthet/haben spüren lassen. Anno 1662. in Monat Augusto habe ich den gradum Magisterii unter den Decanat obengedachtes Herrn Prof. Frischmuthens von einer wohlwöblichen Philosophischen Facultät fast ganz gratis erhalten. Und als ich hierauf præsidendo und mit Collegiis mich etwas mehr bekant gemacht/ bin ich anno 1667. in Monat Junio zum Adjuncto Facultatis Philosophicæ angenommen worden/ worauf ich mich sonderlich auf die Theologiam desto fleissiger geleet/ und die Collegia disputatoria privata Herrn D. Musæi über des Wendelini Theologiam Christianam, und Herrn D. Niemanni über die Auspurgische Confession fleissig mitgehalten/ auch unter Herrn D. Gerharde seel. in den Collegio disputatorio publico, über Herrn D. Chemnitii seel. Notas in epistolas Pauli, über das I. caput ad Romanos publice respondiret. Ingleichen habe ich unterschiedliche Collegia Hebraica, Chaldaica, Syriaca, historica, Geographica, Philosophica, wie auch Theologicum über Königs Theologiam positivam gehalten/ andere zu lehren/ und auch mich desto besser zu exerciren. Gleichfalls habe ich mich auch in predigen vielmahls geübet; von welchen ich aber hernach/ als ich in Dienste kommen/ und gesehen/ daß meine schwache constitution und Stimme mir solches sehr schwehr machten/ und also Gott vielleicht keinen Prediger aus mir machen wolte/ habe ablassen müssen.

Hey wehrender Zeit meines Academischen Lebens hat der gültige Gott gleichwohl oft an mich gedacht/ daß ich zu unterschiedenen functionibus scholasticis und Ecclesiasticis entweder vocation gehabt/ oder von den Herrn Professoribus bin vorgeschlagen worden/ als zum Informatore der jungen Prinzen zu Gotha ann. 63. Zum Conrectorat nach Annaberg an. 65. zum Conrectorat nach Merseburg an. 68. zum

## Lebens/Lauff.

zum Rectorat nach Franckfurth an der Oder / und Sost in Westphalen an. 70. Ingleichen zum Pastorat nach Uhlsted an. 67. zum Kirchen inspector nach Gotha von der wohlhöbl. Theologischen Facultät ann. 69. So hat auch Herr Jo. Andr. Bosius, berühmter Professor historiarum seel. (für welchen ich meistens die programmata publica nomine totius Academiae geschrieben) mich zu seinen Substituto in Professione historica an die Fürstl. Höfe denominiret. Als aber an. 70. die vocation nach Annaberg mir angetragen worden / und sonderlich meine liebe Mutter starck begehret / selbige anzunehmen: als habe ich solcher im Gottes Nahmen auch gefolget / und an Michaelis gedachten Jahres solche Stelle angetreten / und sie bis in Fröhling an. 72. bedienet: Hierauff habe ich die vocation nach Arnstad aus erheblichen Ursachen angenommen / und solche function bis ans Ende an. 1673. verwaltet. Worauf ich in Decembr. hieher nach Zeitz zum Rectorat ordentlich vociret worden. Bey diesen meinen functionibus habe ich mir angelegen seyn lassen / daß ich meine Schüler in pietate, linguis & artibus treulich unterrichtet / auch mit Willen nicht gerne eine Viertelstunde versäumet. Und ob ich gleich unterdessen an. 73. wiederum vocation zum Rectorat nach Schmalcalden gehabt / ingleichen an. 72. von der Philosophischen Facultät zu Jena zum Professore Philosophiæ Practicæ, und an. 74. zum Professore Historiarum bin denominiret und begehret worden: So habe ich doch beydes zu fernem mutationibus wenig Lust gehabt: auch lieber wollen in den Schulen bleiben / weil mir ein stilles Leben / sonderlich da man durch Gottes Seegen auch spüren kan / was man bey der Jugend ausrichte / iederzeit gefallen.

Nach dem ich nun meine ordentliche Amts Bestallung gehabt / so hab ich mich / sonderlich auf Einrathen Herrn Johann,

## Lebens-Lauff.

Theodori Schenckens/ Medic.D. und weitberühmten Prof. Publ. zu Jena in ein Eheverlöbniß eingelassen mit der damals Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer Barbara Catharina Frischmuthin/ des zuvor wohlgedachten Herrn Johan. Frischmuthen Lingg. Sacr. P. P. anderer Tochter/ und solches öffentl. vollzogen Montags nach den 25. Sonntag Trin. war der 21. Novemb. an. 1670. zu Jena: auch mit solcher eine rechte gewünschte und friedliche Ehe gehabt/ sintemahl ich ihr das wahrhaftige Zeugniß geben muß/ daß Sie meine getreue und liebreiche Gehülffin gewesen: Welches ihr Gott wiederum gnädig vergelten wolle. Mit derselben habe ich durch Gottes Seegen erzeuget einen Sohn/ Johann. Otto. d. 7. Nov. an. 1674. welcher in Febr. ann. 1675. selig wieder verstorben.

Meine Kranckheit betreffend / so hat der bey den Studierenden gewöhnliche morbus hypochondriacus mir lange Zeit angehangen/ und alsbald ann. 1670. da ich das Rectorat zu Annaberg angetreten/ ein Husten sich gefunden/ und wie wohl unterschiedlicher berühmter Medicorum Mittel darwieder gebraucht worden; so haben sie doch nicht recht anschlagen wollen / sonderlich weil man sich lange Zeit in die naturam morbi nicht recht schicken können und 'es für eine phthisin gehalten. Und wiewol ich aller meiner Verrichtungen dabey abwarten können/ so hat doch der stets anhaltende Husten mir es oft gar sauer gemacht: und bin ich ann. 1673. in Februario zu Arnstadt an der pleuritide tödtlich darnieder gelegen/ davon mich Gott// wider aller Menschen Vermuthen/ gnädig wieder genesen lassen.

So weit hat der liebe seel. Herr Rector seinen  
Lebens-Lauf mit eigener Hand geschrieben.  
sub dato. den 28. Novemb. 1674.

Rum

## Lebens/Lauff.

**N**un wolte sich zwar gebühren / dieses seel. Mannes  
wolverdientes Lob und Ehren Rhum völlig heraus  
zu streichen ; Aber wer wolte sich dessen unterfangen/  
würde auch nicht wohl möglich seyn / alles was an Ihm  
rühmens würdig / so enge zu fassen / und in der Kürze zu erzeh-  
len. Nur von vielen etwas zu gedencken / so ist Er / seinen Chri-  
stenthum nach / gewesen Fromm / und Gottesfürchtig / wahr-  
haftig und rechtglaubig : im Gebet andächtig : im Creutz ge-  
dultig / im Glauben standhaftig. In seinen Amte und Be-  
ruff ist Er gewesen treu und fleissig / eiferig und unverdrossen :  
Seine Obern hat Er schuldigster massen geehret / seine Colle-  
gen herzlich geliebet / die ihm anvertraute Jugend treulich ge-  
meinet / nach eines ieden captum, so viel möglich / sich gerichtet /  
und nichts unterlassen / wo er gewust und gekönnit / deroselben  
Aufnehmen zu befördern / und seinen Vorgesetzten / von ihm  
selber vorhin beniemten scopum zu erveichen. Welche seine  
Mühe auch nicht vergeblich gewesen / sondern hat die wenige  
Zeit über / so Er hier gedienet / unterschiedliche subjecta aus  
hiesiger Schulen auf Academien geschicket / von denen man  
gute Hofnung hat / daß sie dermahleinst in Geist- und Welt-  
lichen Stande Gott und ihren Nächsten mit grossen Nutzen  
werden dienen / und ansehnliche Leute werden. Deswegen  
auch sein frühezeitiger Abschied von Hohen und Niedrigen /  
sonderlich von denen / welche seinen rare Erudition und dexte-  
rität bekant gewesen / und seine Beyhülffe zu ihrer Kinder  
löblichen Erziehung sich versichert gehabt / hoch bedauert und  
sehr beklaget wird / und wäre wohl zu wünschen / daß eine so  
fürtreffliche Seele / auch einen festen und dauerhaftigen Leib  
zur Wohnung hätte haben mögen : Aber daran hat es leider  
gefehlet / und ist derselbe / wie wir aus des Seel. Herrn Recto-  
ris Aufssage vernommen / von Natur schwach und vielen Zu-  
fällen

## Lebens, Lauff.

fällen unterworffen gewesen / und hat der Seel. Mann hier in Zeik wenig gesunde Tage gehabt / sondern immerfortan sich sticken und flicken müssen / massen den der Herren Medicorum Berichte nach fast kein Tag vergangen / da Er sich durch Arzney nicht immer erhohlen müssen / zumahl der continuirliche Husten gnugsame Anzeigung gegeben / daß die dispositio Phthiseos vorhanden gewesen / wiewohl nun Anfangs von dem Fürstl. Leib-Medico allhier Herrn D. Adam Haberkorn / als auch Herrn D. Johann Schreyern / Practico allhier / ein ganzes Jahr her / darwieder alle dienliche Mittel adhibiret worden / haben selbige doch nichts fruchten wollen / aldiereil febris hectica darzu kommen / dardurch dann so wohl calidum nativum deturbiret / als auch humidum radicale exsiccaret worden / und ob man wohl vor wenig Wochen nebst oberwehnten Herrn D. Johann Schreyern / den Fürstl. Leib-Medicum allhier Herrn D. Wilhelm Zapffen mit zu Rathe gezogen / diese beyde auch alle Menschliche Mügigkeit / solchen albereit eingewurzelten affectum zu curiren angewendet / so ist doch / ohnerachtet Anfangs gute Hofnung sich ereignet / kein Bestand gewesen / sondern es ist eine vomica nach der andern in der Lungen aufgangen / und leglich ein perfecter marasmus erfolget / wodurch der Seel. Herr Rector, als die Herrn Medici gesehen / daß durch die continuation der bisshero gebrauchten köstlichen Arzneyen nichts als ein beschwehlicher und unbeständiger bloser Pluffenhalt ohne einzige Hofnung zur reconvalescenz erlanget werde / bewogen worden / sich zu einem seel. Ende zu schicken / massen Er den zeitwährenden Kranckheit seine Gedancken zu vörderst zu Gott gerichtet / dessen wunderbare doch allweise Regierung betrachtet / und seinen Willen der allerwege gut ist / sich willig ergeben / und denselben sich gefallen lassen. Dabey seiner Gute sich getröstet und



## Lebens-Lauff.

und versichert / es werde ihn weder Tod noch Leben von der Liebe Gottes abscheiden / und ob ihm gleich Leib und Seele verschmachte / so bleibe doch Gott allezeit seines Herzens Trost und sein Theil / als welcher die Welt also geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben / auf daß alle &c. Zu Vermehrung solcher Andacht hat Er / ungeachtet Er nur kurz vorher / als den vierdten Sontag Adventus das Hochwürdige Abendmahl in der Kirchen bey öffentlicher Versammlung gebraucht gehabt / solches dennoch am 18. Januari dieses Jahrs mit herzlichlicher Begierde und Freudigkeit zu Gott / abermahls genossen / dardurch Er dermassen gestärcket worden / daß Er je mehr und mehr verlanget abzuschneiden / und bey seinen Erlöser Jesu Christo zu seyn / geseuffzet und gesagt : Ach! wenn werd ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Und damit solche Freudigkeit beharrlich erhalten würde / hat Er immer mit zu den Chorum Symphonicum vor seine Stuben kommen lassen / und Weistreiche Lieder singen ; insonderheit hat Er gerne gehört die moteten : Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser &c. Wie lieblich sind deine Wohnungen und dergleichen. Ist auch in solcher Andacht bis an seinen letzten Seuffzer verharret : Denn als an verwichenen Sonnabend zu Nacht Er vermercket / daß seines Bleibens nicht lange seyn würde / hat Er seinen Herrn Reich Vater zu sich erfordern lassen / welcher zwar auch so balde / als es hat seyn wollen / erschienen / doch aber ihn schon allbereit in agone gefunden / ihm demnach tröstlich zugeredet / daß Er sich solte leiden / als ein guter Streiter Jesu Christi. Der Herr aber werde ihn erlösen von allen Ubel / und aushelfen in sein himmlisches Reich / worauf er seine Augen aufgeschlagen / und die Hände in einander geschlossen / dieselben bey Nennung des Namens Jesu offemahls erhaben / und da mit Beten und Singen

## Lebens/Lauff.

Singen angehalten wurde/ ganz stille gelegen / als ob ihm ein süßer Schlaf ankäme ; es ist aber der Athem immer schwächer und schwächer gangen / biß er endlich ohn einziges Zucken und Ungebehrde / so gar daß auch die Anwesenden und Umstehende sein End nicht haben mercken können / gar sanfft und seel. entschlaffen / so geschehen nechst verwichenen Sontags frue um halweg 4. Uhr / nach dem Er in dieser Jammer=Welt zugebracht 36. Jahr/weniger 18. Wochen und 5. Tage.

## V O T U M.

(a)  
Pf. XXXI.  
16.

(b)  
Pfalm.  
CX XXIX.  
16.

(c)  
Job. XIV. 5.

**D**Er grosse Gott und Vater unsers HErrn Iesu Christi/ in dessen Händen unsere Zeit stehet / (a) und in dessen Buch alle unsere Tage beschrieben sind / die noch werden sollen / (a) der uns ein Ziel gesetzt / das wir nicht übergehen können / (c) verleihe dem verblichenen Leichnam des seligen Herrn Rectoris eine sanffte Ruhe in dem Schooß der Erden / und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben / und uns allen zu der von Ihm bestimmten Zeit / eine selige Nachfart. Er erquicke auch die hochbetrübtte Frau Witbe / und dero Hochgeehrten Herr Vatern / mit kräftigem Trost von oben herab / und verleihe Gnade und Gedult / daß Sie dies auferlegte schwehre Kreuz=Ploch mit sanftmütigen Geist ertragen und überwinden können. Alles um Iesu Christi/unsers theuren Erlösers/willen. Amen !

Bedan



# Bedankungs-Rede.

Præmissis præmittendis,

**S** werden unterschiedliche Qualitäten und Tugenden von einem nützlichen Schulmanne erfordert. Und zwar so muß bey einem solchen Manne seyn

I. Pietas, die Gottesfurcht. Denn soll Er andere zur Gottesfurcht anführen/ so muß er selber Gottfürchtig seyn. Er muß zuvörderst Gott umb seinen Segen anrufen/ damit seine Information und blutsauere Arbeit nicht möge vergeblich seyn. Welches auch die vernünftigen Heyden verstanden; Masson der Poët sich also vernehmen läßt:

*χαλεπαὶ γὰρ ὁδοὶ τελέθρασι αἰοιδῶν  
Μουσῶν ἀπὸν ὄφει Διὸς μέγα βελλοῦ*

Theocr.  
Idyll, 16.)

Difficiles sunt namque viae, durique labores  
Musarum, placido nisi Juppiter ipse Camoenis  
Adspiret vultu

Ingleichen hat Seneca recht gesagt: Docere nemo feliciter potest, nisi DEO adjuvante.

II. Solida eruditio, eine gründliche Wissenschaft. Denn da bleibt es wohl dabey: Doceat, qui didicit: quodque parum novit, nemo docere potest: Oder/ wie es Sirach ausredet: **Lerne zuvor selber / ehe du andere lehrest.** Und würde hier viel zu lang werden/ alle Sprachen und Künste/ alle Disciplinen und Wissenschaften an-

c. 18, 19.

¶

ten an-

## Abdankung.

ten anzuführen / in welchen ein nützlicher Schul-Mann / absonderlich aber ein Rector, muß beschlagen seyn.

R. 2. c. 3.

Quint. 1.3  
c. 9.

Gregor.  
Nazianz.  
in Apol.  
interp.  
Ruffin.

Clem. A  
lexand.

III. Prudentia, Vorsichtigkeit. Es muß ein solcher Mann sich wissen zu richten nach den unterschiedlichen Ingeniis, die er vor sich hat / daß er anders tractire die rudiores, anders die profectiores, und daß er sich submittire ad mensuram discentium, wie Quintilianus redet. Ein solcher verständiger Præceptor war Isocrates, welcher sich in die Köpffe seiner Schüler / des Ephori und Theopompi statlich schicken kunte / indem dieser einen etwas langsamen / jener aber einen gar geschwinden und hurtigen Kopff hatte. Daher ermelder Isocrates zusagen pflegte: *alteri frenis, alteri calcaribus opus esse*, der eine mußte gleichsam angepörrnet / der andere aber / wegen seiner Behendigkeit / so zu reden / im Zaum gehalten werden. Und was vor eine Prudentz erfordert werde in administranda disciplina, ist denen sattsam bekant / so sich in Schulen auffhalten. Denn es bleibt darbey: *Ars artium est, & disciplina disciplinarum hominem vel regere, vel imbueri, τὸ πολυτεργπώτατον τῶν ζώων καὶ ποικιλώτατον, quicertè est inter omnes animantes maximè & moribus varius & voluntate diversus.* Zwar von dem Orphico, als einem sonderbaren Künstler wird gedichtet / daß er mit seiner Music habe die Felsen können bewegen und die wilden Thier besänftigen. Aber einen Menschen recht zu informiren ist viel schwerer. Denn junge Leute zuregieren und unterrichten / was ist das anders / als τὰ δευγαλιώτατα θηρία πιδασδεῖν καὶ μεταμορφεῖν εἰς ἀνθρώπους ἡμέτερος, ferocissimas bestias cicurare & in mansuetos homines transformare? Denn / wie Plato hat pflegen zu sagen / πάντων θηρίων δυσμεταχρηστότατον ὁ παῖς, fera nulla intractabilior puero.

IV. Se

## Abdankung.

IV. sedulitas & fidelitas, Treu und Fleiß. Es muß ein treuer Præceptor sich keine Mühe lassen lauren / und wenn er seine Schüler könnte in einem Tage gelehrt machen / soll er keinen Fleiß sparen. Cuperem, soll es mit ihm heißen / si possem, universa transfundere in discipulos, ich wolte / daß ichs meinen Schülern alles auff einmal könnte eingiessen. Von des Socratis seinem Vater wird gemeldet / daß ein Dæmonion oder Geist ihm geoffenbahret und gesagt: Sein Sohn / der Socrates, bedürffte keiner Information. Aber viel anders ist es mit unsern Schülern beschaffen / die bedürffen der Information mehr als zu sehr. Drumb soll ein treuer Præceptor es an seinem Fleiß nicht ermangeln lassen. Auch muß ein solcher Mann nicht neidisch seyn mit seiner Kunst und Wissenschaft.

Sen. l. 6. Be.  
nef. c. 16.

Plut. de  
gen. Socr.

Theoga.

Κεῖν μισῶν δερᾶποντα καὶ ἄγγελον, εἴτε περιοσὸν  
εἶδειν σοφίας, μὴ φθονεργὸν τελέθειν.  
Ἄλλα τὰ μὲν μῶσαί, τὰ δὲ δεικνύναί, ἄλλα δὲ ποιεῖν.  
Τί σφιν χρήσιται μὲν ὁ ἴπτα μὲν ὁ;

Oportet Musarum famulum & nuncium, si quid  
eximium,

Noverit sapientiæ, non invidum existere:

Sed alia quidem inquirere, alia vero ostendere,  
alia etiam componere;

Quomodo (enim) ipsis utetur solus (ea) sciens?

V. Mansuetudo & patientia, Sanftmuth und Gedult. Es muß zwar ein rechtschaffener Præceptor an seinen discipulis nichts Böses lassen ungestraft hingehen: Darbey aber darff er nicht eben ein eurischer Timon, oder plagosus Orbilius seyn.

Nun dergleichen und noch andere Tugenden und qualitäten mehr hat auch an sich gehabt unser selig verstorbenen

## Abdankung.

Herr Rector, Tit. H. M. Johannes Crausius. Es war bey Ihm die wahre Gottesfurcht / es mangelte ihm nicht an erudition und Geschicklichkeit / dergleichen insonderheit von einem Rectore erfordert wird; Er ließ auch seine prudenz so wohl in dociren und discipliniren / als auch sonderheit in regimine Scholastico rühmlich sehen: Er war in seinem Ampt treu und fleißig; Er übersah zwar nicht leichtlich die Bosheit seiner anvertrauten Schüler; iedoch war er darbey nicht mürrisch noch greulich. Daher denn die ganze Schule / ja die ganze Stadt einen solchen Mann umb so viel desto mehr betrauret / in Erwegung / daß man solche Leute nicht alsobald von den Bäumen zu schütteln pfelet. Ich an meinem wenigen Ort kan wohl dem David seine Wort abborgen / die er in seiner Klage über Jonathan führete: **Es ist mir leyd umb dich / mein Bruder / deine Liebe / deine Collegialische Freundschaft und Aufrichtigkeit ist mir recht sonderlich gewesen.**

2. Sam. 1, 26

Daß aber / meine allerseits Hoch- und Vielgeehrte Herren / wie auch ein viel Ehr- und Tugendbegabtes Frauenzimmer / sich von Ihren angelegenen notwendigen Geschäften so viel abmüßigen / und dem sel. verstorbenen H. Rectori das Geleite zu seinem Ruhestättlein haben geben wollen / das erkennet die hochbetrübtte Frau Wittwe / sampt der ganzen vornehmen Freundschaft mit schuldigstem Danck / verspüret daraus Ihrer allerseits Christliches Mitleyden / und wohlgeneigtes Gemüth / erbeut sich auch durch meine Benigkeit / sothane Ehr- und Dienstbezeugung nach Möglichkeit hinwiederumb zu verschulden / iedoch von Herzen wünschende daß solches in einem weit frölichern und bessern Zustande geschehen möge.

M. Christianus Köber / Con-R.  
EPI-



# EPICEDIA

Patronorum, Collegarum  
atque Amicorum piè  
defuncti.

Ad beatè defunctum CL. Dn. RECTOREM.

**D**Ebeo multa TUÆ virtuti encomia, CRUSI,  
Promo at pauca. PIÈ-DOCTUS, & APTUS eras.  
Dextre ARTES, LINGVAS, ac DOGMATA SACRA docebas,  
Dignus, quem celebrent pulpita docta diu.  
Sudores Scholicos superasti. Gratulor inde.

Nunc ÆTERNA QUIES: GAUDIA MILLE TIBI.

JOH. SEBAST. Mitternacht /

Ecclesiastes aul. MAURIT. primarius, Epi-  
scopatus Numburg. Superintendens,  
Adfessor Consistorii, Scholæ  
Episcopalis Inspector.

---

**Q**uando tuos, CRAUSI, febris hectica pascitur  
artus,  
Musarum coetus, Relligio & Pietas

Flent,

E P I C E D I A.

Flent, dicentes: ah! crudeles parcite flammæ,  
parcite, in hoc insunt viscera nostra Viro.  
Surdus cantatum! consumtus quippe recumbis;  
at superant Musæ, Relligio & Pietas.

*His paucis Amicum & Compatrem suum  
pl. dilectum mæstus prosequi deb.*

M. Otto Mansmann /  
Past. prim. ac Canonicus  
Cizens.

Als der Vortrefflich-Gelehrte Mann /  
Herr Johann Krauß am Tage der Reinigung  
Mariæ durch die Christliche Gemeinde umb  
ein seel. Ende bitten ließ.

**G**ott Friede laß / Herr / deinen Diener fahren /  
nimm meine Seele hin:  
denn ich nicht besser bin /  
als meine Väter waren.

Ich freue mich / daß ich verwesen soll  
und sehe schon die Unschuld meiner Aschen /  
die Christi Blut gewaschen.

Zu deiner Zeit verkläre meinen Leib /  
Du starcker Gott / gieb ihm die Seele wieder;  
Ich singe dir dann tausend Ehren-Lieder  
und tausend noch darzu:

Indessen gieb mir eine sanffte Ruh'!

Auf dieser Welt habe ich zwar / als ich herzlich betauere /  
mit dem Herrn Kraußen keine Bekantschaft gehabt /  
ich hoffe aber im Himmel mittelst unsers Heylan-  
des mit Ihm in ewiger Freude zu leben /

Daniel Briller.



EPIGEDIA.

**S***l tandem Doctor splendebit solis ad instar;*

Dan. XII, 3.

*Jam Rector noster nobile sidus alit.*

*Doctor enim fuit assiduus, qui claruit arte,*

*Et lumen stellis praeiuit innumeris.*

His confirmare voluit piè defuncti  
gloriosissimum olim in terris, & beatif-  
simum olim in coelis splendo-  
rem & honorem

*M. Christianus Langenberg /*

*Ciz. ad D. Nic. Pastor.*

**P***arcere Parca solet nulli. Cunctis moriendum est.*  
*Omnia sub leges fert fera Parca suas.*

*CLARE VIR, artidocae dexterrima cura Minervae,*

*Id docet exemplum, proh dolor! ecce, TUUM.*

*Vivere dignus eras Mosis Calebique senectam,*

*Ob raras dotes, quas TIBI Jova dedit.*

*AST TE Parca tulit; quare suspiria duco:*

*More nivis lacrymae Sole madentis eunt.*

*Mens tua Coelitibus sacris inserta triumphat,*

*In terris etiam fama superstes ovat.*

*Molliter ossa cubent dura sub mole sepulchri!*

*TU verò in nostro pectore semper eris.*

*Sincerae συμπαθείας decla-  
randae ergò εν προσώπῳ f.*

*M. Michaël Saur /*

*Aulae Ciz. Diac.*

E P I C E D I A.

**F**alsos audimus ructantes ore Poetas;  
 Dignum laude VIRUM Musa perire vetat!  
 Et tamen evlogio celebrem clarumque per orbem  
 CRAUSIADEN nobis mors inopina rapit.  
 Quàm malè! sicne rapit lethi vis invida justum,  
 Nec, qui cordicitus lugeat, ullus adest?  
 At benè! non obiit: sedem mutavit, & inter  
 Angelicos semper vivit ovando CHOROS.  
 Vivit ibi, spes est ubi res; ubi fidere tandem  
 Desinit, atque Dei visio clara viget.

Ex animo verè condolenti ponit

**M. David Zeubner /**  
 Ciz. S. Steph. Past.

**Q**ui Servum Domini fidum sese usq, probarat,  
 Ad Dominum clamat corde gemente  
 suum:

Ah! dimitte tuum; ah! mittas in pace beatâ  
 Servum, Servantem quippe fide tenuit.  
 Sunt rata vota. Gemens tranquillâ pace Minister  
 Mittitur ad pacem, quæ sine fine beat.  
 Intereâ cita fata Viri lugemus, & altâ  
 Sedulitas meriti mente reposita manet.

Hæc desideratissimo Dno. Rectori  
 in ultimum honorem apponebat

**Johannes Weidemann /**  
 Sub-Diac. ad D. Mich.  
 Occi-

## EPICEDIA.

---

**O**ccidis Phœbi generosa proles,  
Et scholam docto viduas magistro,  
Conjugem caro viduas marito,  
meque sincero viduas amico.

Quam velim nunquam Tibi surrogari,  
aut Tibi Te Te potuisse morbo  
suffici ereptum! bene res scholarum  
cederent annis duce Te futuris.

Fata quid vero querimur superna?  
aut Deum nobis licuit vadari,

ne Virum doctis adimat Lyceis  
languidas artes stabilire gnarum?

Nostra stat fato, cadit atque fato  
vita, nec fas est prece lacrymisque  
mortis aut differre necessitatem,  
aut suo vitam trahere arbitrato.

Sic abis CRAUSI: mihi crede vero,  
mentibus nostris potes haud abire,  
sed tuum nomen, tua lausque stabit,  
quamdiu Musis sua sempiternis  
Gloria stabit.

*Amico optimo Et fati volentibus  
Antecessori Clariss. scrib*

**M. Christophorus Cellarius.**

---

**A**H! UTINAM VIVAS, nostri qui scepra Lycei  
Tâm benè tractabas, OPTIME CRAUSIADE!  
G AH!

EPICEDIA.

AH! UTINAM VIVAS, quò vix mihi charius ullum  
Esse caput poterat, candidiusque simul.  
Sed VIVIS VERAM jam nunc super aethere VITAM,  
VIVIT & in terris laus tua nota fatis.

*Ita desideratissimum D N.  
COLLEGAM deplorat*

M. Christianus Köber /  
Sch. Episc. Con - R.

I.

קור דמעות  
אש ורב מרת כל למודים\*  
מט כפרן בעמודים:  
נבלו מעץ עליהו  
נגשו יום יום קציהו:  
קור נחי שימו בפיקם  
מוערי אל מרת צביקם:  
נגדערה קרן למודים  
חקמה נט תלמודים:  
לחלושים התשועה  
למענים התרועה:  
לו ברי יהיה תנומה  
חרורתי בתמונה:

\* למוד non tantum doctum in genere sed, etiam in specie eum  
virum significat, qui in Scholis docendo suum peragit officium.  
Prædicatur enim de Doctoribus Scholasticis, quales olim  
fuerunt Rabbini. Vide Es. 8. v. 16.

ΠΑ-

# ΕΡΙΣΕΔΙΑ.

## ΙΙ.

### ΠΑΡΩΙΔΙΑ ΠΙΝΔΑΡΙΚΗ

ἐπὶ τὴν ᾠδὴν τὴν ΙΑ. ΟΛΥΜΠ.

σερφ. κωλ. 5'.

Εσιν ἀθρώποις ἀγαθῶν ὅτι πλείσα  
Χρησῆσι, ἐν τῷδ' ἔρασιαν χυδάτων  
Λιψ' ἀφροδῆς ἔσι δόμων.

Εἰ δὲ τῷ πόνῳ τίς ἀσκεῖται, μελιγάρυας ὕμνης,  
Ατρεκῶν ἀρχαῖς χαρῶν, μέλπεται,  
Δρῶν πιστὸν ὄρκιον μεγάλας ἀρεταῖς.

ἀνλισερφ. κωλ. 5'.

Αφθόνητες τ' αἶνος ὀλυμπιονίκαις  
Τοῖσιν ἀγκεται. Τὸ μὴ ἀμετέρα  
Γλῶσσα σημαίνει δύναται.

Ουτος ἀτρεκῶς σοφαῖς ἀνθεῖ ἐς αἰετράπιδεσιν.

Ιδιῶν, ΚΡΑΤΣΙΣ ἌΡΧΩΝ, πᾶς

Μεγαλῶνυμε πυγμαχίας ἔνεκεν.

ἐπωδ. κωλ. 1'.

Κόσμον ἰδὲ σεφάνῳ χρυσέας ἐλαίας

Αδυμελῆ μετ' ἀβάλλεις, τῶν ἐπι-  
χθονιόνων βροτῶν γενεαῖς ἀμελῶν.

Ενθα δέρεκεις τὸν θεόν, πατέρ' ἀμῶν.

Αιμες ὦ Μοῖσαι Φυγόξενον μόρον,

Ἡδ' ἀπείραντον, καλόν,

Ακρόσοφον θεὸν ἄμμα ἀποβλεψάσκατ'· ἔ γαῖς

Κεφύσιος ὕμνων τεθνεῶς, ἐν

Γῆ ἐκείνῃς ἔνομα ζῆ,

Εως ἀνσῆς ὁ κόσμος.

## ΙΙΙ.

### PARODIA HORATIANA

in

Odam XXIV. lib. I.

Quis desiderio sit pudor, aut modus  
Tàm chari Capitis? Præcipe lugubres

G 2

Can-

eum  
ffici-  
olim

IA-

## E P I C E D I A.

Cantus, Melpomene, cui querelam Pater  
Vocem cum fide tradidit.

Ergo *Crausiam* perpetuus sopor  
Urget? Cui pietas & sapientia  
In rebus Scholicis maxima, raraq;

Quando ullum invenient parem?  
Multis ille bonis flebilis occidit:  
Nulli flebilior quàm *Tibi, mi Schola.*

Tu misera frustra heu! ter venerabilem  
Pescis *Crausiam* Deam,

Quid si Psalmographo blandius ore Tuo  
Auditam modereris Domino fidem,  
Non vivus redeat sanguis imagini,

Quam virgâ semel optimâ  
Et lenis precibus fata recludere,  
Sancto deposuit Dextra Dei gregi.  
Durum! Sed levius fit Patientia

Fatum, invertere quod nefas.

### IV.

Der höchstbetrübtten Frau Wittben Klage/  
sambt angehengter Tröstung.

Ach solt' Ich weinen nicht? Ich weine Ich Betrübte/  
Weil der nunmehr hin / der mich von Herzen liebte/  
Der meine Lust und Freud' / ach! der ist nun vorbey /  
Was ist es / das man hat / das mehr zu klagen sey!  
Mein Ander Ich nun liegt. Wer hier nicht wolte Weinen/  
Des Adern müsten seyn aus harten Kieselsteinen /  
Sein Herze von Demant. So groß ist keine Noth/  
Als wenn das Eheband reißt durch einen frühen Tod.  
Ich ware schon bedacht / auff was vor Art und Weisen  
Ich wolte heben an den Höchsten hier zu preisen  
Wenn alles Kranck seyn / das nur lauter Jammer hegt/  
Mein Eheberr nun ganz wird' haben abgelegt;

Wie

## E P I C E D I A

Wie Hoffnung anfangs war. Wie hett' Ich umbfangen/  
Umarmet und geehrt! diß war' mein bloß Verlangen.

Mein Sinn war stets auff Ihm / wenn ist der Morgen  
kaum /

Wenn ist die Nacht brach an. Mein Wachen / Schloff und  
Traum

War Er / der liebe Mann. Penelope vorzeiten

War eben so gesinnt / gieng wenig zu den Leuten /

War zweymahl fünfß Jahr arm. Wie Leden Tochter auch /

Des Adreus Sohnes Weib. Die Liebe hat den Brauch /

Theilt Herz und Sin mit dem / an den sie ist verbunden /

Will nie alleine seyn. Nun aber ist verschwunden

Mein Hoffen und Er auch. Was Lieb war und nun  
kränckt /

Das hat das letzte Reich in eine Krufft versenckt.

Mein Herz in Leibe pocht / die Geister stehn verdrossen /

Das wohn-Haus meiner Lust ist nun mehr zugeschlossen.

O Ach! wie Weh! wie Weh! wie Weh! ist mir geschehn!

Es bleibet nichts mehr recht an seinem Orte stehn.

Ich sehe meinen Grund der Hoffnung sich zersplittern /

Ich möchte wohl darbey vor grossen Aengsten zittern.

Ich weiß nicht / wo ich bin. Kommt helfet meiner Last /

Ihr Liebsten / kommet doch! Bin ich denn Euch verhaft?

O Jammer volle Noth! Es kan mich niemand retten

Denn nur der grosse Gott / aus diesen Elends Ketten.

Wenn sich die Noth erhebt / die Stunden traurig seyn /

Muß endlich die Gedult erleichten solche Pein.

Sey seelig / wie du bist / du meine Lust und Freude /

Geneuß der Ewigkeit / die du numehr zur Beute

Des Trostes trägst davon / es soll nie keine Zeit

Dich reissen aus dem Sinn noch Jammer / Angst

und Leid.

So recht! Betrübte Frau / daß sie drauff ihren Willen

In Gottes Willen stellt. Gott wird nach Wunsch erfüllen /

Was sie gebeten hat. Ihr Eh-Zerr lebet tod /

Ob er gleich ist erblast / doch ist er annoch roth.

## E P I C E D I A.

Denn wer alhier wohl lebt/ der lebet recht auff's neue /  
 Auch wenn er längst verwest. Die Welt hat seine Treue/  
 Den irren Leib das Grab. Preis ist der Seelen Theil/  
 Denn nie benehmen kan hier weder List noch Pfeil.  
 Kein Mensch/ sey wer er sey/ der kan Ihm das verheissen/  
 Daß er dem Tode sich hier wolte ganz entreissen/  
 Kein Gold/ kein Fußfall hilfft. Mann muß' nur stille stehn/  
 Zu vielen mitte hin in schwarze Pein-Hauß gehn.  
 Wir mahlen uns den Tod allhier so greulich abe/  
 Sind unmuths und betrübt/wenn mann uns sagt von Grabe/  
 Daß mann zward hassen wohl/ doch nicht vermeiden kan/  
 Der Tod ist nicht so arg/ als wir ihn sehen an.  
 Tod ist das Leben selbst. Er führt uns zu den Leben/  
 Schleust uns den Himmel auff. Nimmt/ was uns war gegeben/  
 Gibt/ was uns recht kömmt zu. Und solche Freude hegt/  
 Der Christum hier ergreiffst / in seinen Herzen trägt/  
 Der milde hat zur Zeit des Leidens Blut vergossen/  
 Als aus den Adern ist das theure Blut geflossen.  
 Das machte Gottes Zorn der lichterloh ent brand  
 Uns wolte reiben auff/und schicken in das Land  
 Wo Pluto herrscht und lebt. Doch kan uns recht befreyen  
 Solch heilig Gottes Blut/ ob wir auch an den Reihen  
 Des Todes müssen gehn. Wir sind mit Gott versöhnt/  
 Troß Teuffel/ Tod und Höll wenn sie uns hier verhönt!  
 Denn also hat ja Gott die Sünden Welt geliebet/  
 Daß er den lieben Sohn so schmerzlich hat betrübet/  
 In dem er ihn in Noth und Tod gegeben hin/  
 Auff daß ein ieder Mensch / der mit betrübten Sin  
 Die Sünden hier beweinet / und sich mit wahren Glanz  
 ben/  
 Der edler ist denn Gold / den auch nicht können rauben  
 Die Seelen Mörder/ hält an Jesum/Gottes Sohn/  
 die güldne Seeligkeit soll Er zum Gnaden Lohn  
 Besitzen. Und dahin ist auch ihr Eherr kommen/  
 Weil er im Glauben hat hier Abschied wohl genommen:

Er



E P I C E D I A.

Er ist verlohren nicht / er trägt die Himmels Cron/  
Weil er auff dieser Welt gelitten Angst und Hohn.  
Wer gönnet ihm solchs nicht? wir unterdessen graben  
Mit güldnen Schrifften ein/ was wir recht von ihm haben  
Zum Denckmahl / und was sonsthier unsre Schuldigkeit  
Erfordert/ solches sol vernichten keine Zeit.

Grabschrift.

**S**chau / Leser / diese Grufft deckt unsre Freud' und  
Wonne!

Die unsre Schul geziert / und wie die andre Sonne  
Gewärmet hat bis her. Nun ist sie hin wie bald!  
Geh' / Leser denck' ihm nach / wir sind ganz unges  
talt.

*Ex affectu collegiali & ardentissima  
συμπαρίᾳ collacrumans posuit*

Georgius Christoph. Cadesreuterus  
Schol. Episc. Ciz. Collega tertius.

**H**eu! nostri cecidit nunc morte columna Lycei.  
Concidit, heu! subito Duxq; Caputq; Scholæ.  
Quid? Non! non cecidit! Sed raptus morte beata  
Transiit ad pulchri tecta quieta poli.

Non equidem invideo; fateor tamen urere fatum

Hoc nimium quantum pectoris ima mei.

Votum erat: ô nostrum multos rexisse per annos

Cœtum quivisset! si docuisse diu!

Sed melius placuit Jovæ. Versura beata est

Est benè Spiritui; molliter ossa cubant.

*Debitæ Sympathēias ergò adponebat*

Johannes Longolius

Sch. Episc. Ciz. Cantor.

Epi-

Zc 2203

EPICEDIA.

EPITAPHIUM.

**C**andor & integritas Tua laus, tua propria virtus:  
Atque animus purus fraudibus atque dolis.

Cum lingua pectus Tibi conspirabat amice,

Et tua doctrinae consona vita fuit.

Vir eras ingenuus, sed qui sua fata subire

Jussus cum nondum tempora cana forent.

Bis tribus exactis lustris nunc pallida membra

Hic posuit, cineres flebilis urna tenet.

O Te felicem, qui nunc sic vivis! JESU,

Fac quoque nos quondam talia fata beent!

Supremo honori Rectoris ac

Compatriis sui fecit

Christophorus Liebner,

Schola patriae Collega Vtus.

**E**Ja, age, serve Dei, jam nunc tua praemia surgunt  
Maxima Virtutis praemia digna tuae.

Tu mihi praereliquis justus fidusque Minister

Vifus, qui coleres corde fideque Deum.

Fecisti Officii praegrandia munera recte

Nil onus & curas cum gravitate timens.

In cruce servantem medium, patientia Victrix

Te erexit, quamvis permale pressus eras.

Ingredere ergo cito perpulchra palatia caeli

Sis subito Dominus, qui modo servus eras.

Hac lugens apponebat

P. Hayner/Sch.

Col. VI.



1077

Pou Zc 2203, 04

c

pr,  
us.

ut  
ch.  
VI.

ULB Halle 3  
004 070 925





K. 252

Darmit

aus Joh.

Als des W

M. Jo

wohlber  
RECT

Christlicher

Der Volkre

Emblematische  
Sin

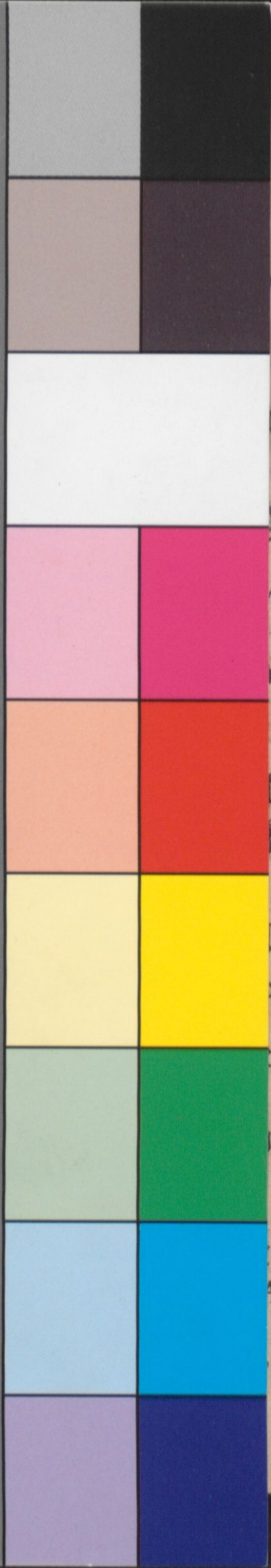
JOH. SEBAS  
Hof = Pred

K. 252

Get

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**KODAK Color Control Patches**  
© The Tiffen Company, 2000  
Kodak  
LICENSED PRODUCT  
3/Color  
Black  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue



Z c  
2203

swider

lich

achtba

BIBLIOTHECA  
POMERANICA

aus

tirten

HALLE  
(SAALE)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

or. 1676.

sammlung

geistlichen

erstl. Sächs.  
Adessor

Kat. IV, 377

